Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Hakenkreuzbanner. 1942-1943
1942

256 (16.9.1942)

Visual Library

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 354 21 Erscheinungsweise: 7 × wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei Haus 2.— RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post 1.70 RM. (einschließlich 21 Rpfg. Postzeitungsgebühren) zuzüglich 42 Rpfg. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Mittwoch-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 256 | Mannheim, 16. September 1942

Das Abenteuer der Afrika-Landung

Wie das Unternehmen verlief / Die Briten planten eine Zangenbewegung

Fünf Stunden

Rom, 15. Sept. (Eig. Dienst.)

Das „afrikanische Dieppe", wie die gescheiterte britische Landung bei Tobruk in Italien allgemein genannt wird, hat insgesamt nur 5½ Stunden gedauert. In dieser kurzen Zeit zerschlugen die lokalen Besatzungstruppen der Achse ganz allein die beiden Stoßkolonnen der Angreifer, so daß schon die rasch aufgebotenen Verstärkungen von Achsentruppen zu spät kamen. Über die Einzelheiten dieses großangelegten kombinierten britischen Unternehmens gibt das italienische Hauptquartier als Ergänzung zum italienischen Wehrmachtsbericht folgende umfassende Darstellung:

Der englische Plan sah gemäß den bei den Gefangenen vorgefundenen Befehlen vor, daß starke Kräfte gleichzeitig im Osten und Westen von Tobruk an Land gehen sollten, um sich in zangenförmiger Bewegung dieses wichtigen Nachschubhafens der Achse zu bemächtigen, in größtmöglichem Umfang Hafeneinrichtungen zu zerstören und die vor Anker liegenden Schiffe mittels besonderer Sprengmittel zu versenken. Zu diesem Zweck wurde ein starker Flottenverband aufgeboten, der nach den bisherigen Erhebungen aus zwei Kreuzern, mehreren Zerstörern, Schnellbootkorvetten und anderen leichten Einheiten sowie aus U-Booten bestand. Die Aktion setzte Sonntagabend 21 Uhr mit einem heftigen Luftangriff ein, der bis 3.30 Uhr morgens dauerte. In seinem Verlauf wurden etwa 500 Bomben jeden Kalibers auf Tobruk abgeworfen, während von der Seeseite her die englischen Kriegsschiffe ständig Hafen und Stadt unter schwerem Feuer hielten. Montagmorgen nach 3.30 Uhr landeten feindliche Kräfte gleichzeitig in der Bucht Mersa-el-Aufa im Westen und Mersa-mumm-es-Schuasch im Osten Tobruks.

Die westlichen Landungstruppen wurden sofort aufgehalten und vernichtet, während die im Osten des Hafens auf einem für derartige Operationen einigermaßen günstigen Küstenabschnitt an Land gegangenen feindlichen Kräfte eine kurze Strecke einzudringen vermochten, ehe sie zerschlagen wurden. Die Abwehr oblag zunächst dem Landbataillon „San Marco", der italienischen Marine, zu dem bald darauf andere deutsche und italienische Kräfte der Garnison von Tobruk stießen. Die gemäß dem Verteidigungsplan der Achse rasch zusammengezogenen und nach Tobruk geworfenen Streitkräfte hatten keine Gelegenheit mehr zum Eingreifen, da die lokalen Besatzungstruppen allein mit den starken feindlichen Kräften fertig geworden waren.

Während dieser Zeit kämpften die deutsche und die italienische Küsten- und Flakartillerie die feindlichen Seestreitkräfte nieder, die mit ihrem Feuer die gelandeten Kräfte zu unterstützen versuchten. Dabei wurden drei Zerstörer und sieben Vorpostenboote in Brand geschossen und versenkt, ein Kreuzer und zwei leichte Einheiten beschädigt. Montag 9 Uhr traten die übriggebliebenen feindlichen Schiffseinheiten den Rückzug an, nachdem kein bewaffneter britischer Soldat mehr auf dem Festland bei Tobruk stand. Die verfolgenden deutsch-italienischen Luftstreitkräfte versenkten außerdem einen Kreuzer, einen Zerstörer und mehrere leichte Einheiten, die mit zurückgenommenen Truppen beladen waren. Ein leichter Kreuzer und eine weitere leichte Einheit wurden schwer beschädigt.

Soweit die römische amtliche Darstellung, die besonders die Leistungen des italienischen Marinekommandanten in Libyen, Admiral Lombardi, des Kommanten von Tobruk, Oberst Battaglia, und des Befehlshabers der Marinestreitkräfte von Tobruk, Fregattenkapitän d'Aloia, hervorhebt.

Aus den Angaben der Wehrmachtberichte erwecken noch Mitteilungen über erfolglose Vorstöße der im Osten von Tobruk gelandeten britischen motorisierten Kräfte gegen die Flugplätze der Achse besonderes Interesse. Den Engländern ging es dabei anscheinend darum, den Verteidigern des Hafens die Unterstützung durch die Luftwaffe zu entziehen. Das viel diskutierte Problem der Verteidigung von Flugplätzen gegen Angriffe von Bodentruppen hat von seiten der deutsch-italienischen Horst-Besatzungen aber eine so vollkommene Lösung erfahren, daß die britischen Lastwagenkolonnen mit Leichtigkeit zerschlagen wurden. Ebenso erfolglos war auch die Absetzung einiger Fallschirmabteilungen durch die englisch-amerikanischen Luftverbände.

Britanniens zweite Dieppe-Pleite

576 Gefangene beim Tobruker Landungsversuch

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept. (HB-Funk.)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die in der Nacht zum 14. September bei Tobruk unter Einsatz von Luft- und Seestreitkräften gelandeten britischen Truppen wurden im engen Zusammenwirken deutscher und italienischer Kräfte nach hartem schneller Kampf vernichtet oder gefangengenommen. Die feindlichen Flotteneinheiten wurden von Küstenbatterien und Flakartillerie unter gut liegendes Feuer genommen und dabei drei Zerstörer, einige Korvetten und zahlreiche Landungsboote versenkt. Die daraufhin nach Osten abdrehenden Schiffseinheiten wurden von deutschen und italienischen Luftwaffenverbänden angegriffen, die zwei Kreuzer und einen Zerstörer und mehrere Motortorpedoboote versenkten. Weitere kleinere Einheiten wurden schwer beschädigt. Deutsche Räumboote brachten ein britisches Schnellboot mit 117 Gefangenen in den Hafen von Tobruk ein. Neun feindliche Bombenflugzeuge wurden abgeschossen.

Insgesamt wurden 576 Gefangene, darunter 34 Offiziere, eingebracht, außerdem verlor der Feind eine große Zahl von Toten. Umfangreiches Kriegsmaterial wurde erbeutet. Unter der Gefangenen befinden sich zahlreiche Schiffbrüchige der versenkten britischen Kriegsschiffe.

Die eigenen Verluste sind gering.

Der Führer und der Duce

Wien, 15. Sept. (HB-Funk)

Die zur Gründung des Europäischen Jugendverbandes in Wien versammelte Jugend Europas richtete an den Führer und den Duce telegraphisch ihre Grüße.

Der Führer und der Duce haben auf diese Grüße mit folgenden Telegrammen geantwortet:

Das Telegramm des Führers:

„Ich danke Ihnen und den in Wien vertretenen Führern der europäischen Jugend für die mir übermittelten Grüße von der Gründungstagung des Europäischen Jugendverbandes und erwidere sie mit meinen besten Wünschen für einen vollen Erfolg der Tagung."

Das Telegramm des Duce:

„Ich habe mich sehr gefreut über den Gruß, den Sie mir im Namen des Europäischen Jugendverbandes gesandt haben. Ihre große Tradition lebhaft mitfühlend, wünsche ich der europäischen Jugend den größten Erfolg in ihrer Mission des Glaubens, die zu erfüllen sie berufen ist."

Gegen die „Arno"-Versenkung

Vergeltungsmaßnahmen erwogen

Rom, 15. Sept. (Eig. Dienst)

Die italienische Regierung hat am Montag durch Vermittlung der Schweiz bei der englischen Regierung wegen der Versenkung des Sanitätsschiffes „Arno" durch einen britischen Torpedoflieger protestiert. An amtlicher römischer Stelle wird betont, daß Italien angesichts der Häufung der völkerrechtswidrigen Angriffe angemessene Vergeltung in Erwägung ziehe.

Europas Jugend sammelt sich

Wien, 14. September.

Oft sind die Völker Europas in den durch Königsstreit und Dogmengegensätzen zerklüfteten Jahrhunderten gegeneinander aufgebrochen, meist von den gegen die Ränder des Kontinents führenden äußeren Mächten getrieben.

Diese aufgezwungenen Feindschaften, viele Denkmäler der kulturellen Höchstleistung und viele Errungenschaften technischer Vervollkommnung wurden vernichtet. Der Ausbau und die gesteigerte Schnelligkeit des Verkehrs konnten wohl den Raum überwinden, aber was nun allein empfunden wurde, war die Enge des Kontinents, die Gedrängtheit der Wohngebiete, nicht das Näherrücken der Menschen und der Fortfall zeitlicher Abstände. Der Vergleich mit früher führte zu einer mißtrauischen Beklemmung, da man den anderen immer nur vorstoßbereit wähnte.

Dieser Krieg hat die Sinnlosigkeit der Selbstzerfleischung so nachdrücklich vor Augen gestellt, wie kein anderer zuvor. Und wenn nun die Lehre daraus gezogen werden soll, so kann ein Anfang nur ohne Vorbelastung genommen werden. Darum fühlt sich die Jugend nun berufen, die am meisten für ihre künftige Entwicklung zu verlieren hat, den Weg der Zusammenarbeit voranzugehen. Es mußte wohl einige Zeit nach dem unglückseligen Kampf erst verstreichen, zu dem britische Herrschsucht, jüdische Gewinngier und amerikanische Überheblichkeit die europäischen Völker aufeinander gehetzt hat, bis wieder die Herzen dem gegenseitigen Verständnis sich öffnen konnten. Wenn nun aber in der Reihe der zum erstenmal jetzt in Wien sich treffenden jungen Mannschaften der Völker auch Nationen vertreten sind, mit denen wir vor zwei Jahren noch die Waffen gekreuzt haben, wie Belgien, Holland und Norwegen, so ist das der glücklichste Beweis für die Ehrlichkeit des Strebens, das einer endgültigen Ausmerzung aller falschen überkommenen Gefühle gilt.

Jugend wird in der Gleichartigkeit des Entwicklungsganges und in der Beteiligung an den Lösungsversuchen bei den gleichen Problemen die Aufnahme des Gleichschrittes am leichtesten. Alle haben dieselbe Frische noch in Gliedern und Sinnen. Alle haben die gleiche Weite des Blicks ins unbekannte Morgen und das bald vergessene Gestern im Rükken. Und es muß schon der Wille zur echten Kameradschaft vorhanden sein, wenn die Einheit gefeit sein soll gegen die Angriffe jäh einstürmender Selbstsucht. Dabei bleibt doch der volle Anspruch auf das Eigenleben und auf die nationale Würde. Die Verschiedenfarbigkeit der Uniformen, die sektorenweise im Ratssaale des ehemaligen österreichisch-ungarischen Parlaments auf die Sitze sich teilte, war symbolisch für die Ordnung und Vielfalt zugleich, die der neue Zusammenschluß verbürgen soll, und das eingestreute Weiß von nationalsozialistischen und faschistischen Führerinnen zeigte auch die gleichberechtigte Mitwirkung der im Kriege besonders gereiften weiblichen Jugend an. Die Stirnwand des Saales mit den antiken Statuen zwischen korinthischen Säulen und dem breiten Fries im Mittelfeld gab eine Verbildlichung der Kultur, deren gemeinsamen Besitz alle Nationen als Verpflichtung zu einigendem Verständnis empfinden und dieses im stolzen Bewußtsein ihres Wertes wie ein Heiligtum zu pflegen nunmehr entschlossen sind.

Die Männer, die als Führer der zusammengekommenen europäischen Jugend, durch deren Vertrauen berufen und von ihren Staaten anerkannt, hier im Halbkreis als Leiter neuerrichteter Arbeitsausschüsse saßen, waren alles im Leben schon erprobte, reife Männer, durchweg hohe, sehnige Gestalten mit markanten Gesichtszügen. Sie alle haben die Schule zweier Weltkriege durchlaufen und sind doch jung geblieben in der Elastizität des Denkens und in der Hochhaltung weltverändernder Ideale. Die revolutionäre Gesinnung der Jugend findet in ihnen zugleich Förderer und Lenker, und darum folgt ihnen diese Jugend mit dem unbedingten Glauben der schicksalverbundenen Wanderer zu neuem Lebensglück. Und daß sie auch nicht nur beim eigenen Volk Ansehen genießen, zeigte der starke Beifall, der die beiden Führer aus dem befreundeten Achsenland, den italienischen Staatsjugendführer Vidussoni und den ehemaligen Korporationsminister Ricci, Vuolasvirta, den Vertreter Finnlands und den ungarischen Staatsjugendführer Feldmarschalleutnant von Béldy empfing. Und als nun jeder Staatsjugendführer vor das Rednerpult hinter seine Reihe trat und die Botschaft seiner Nation verlas, da bewies doch die Sprache auch ihre verbindende Macht, denn die dort vorgetragenen Bekenntnisse der holländischen, dänischen und norwegischen Jugend fanden lautesten Nachhall, wie auch dem Vertreter Japans, Exzellenz Sakuma, für die in deutscher Sprache überbrachten Glückwünsche seines Landes der brausende Dank des Saales antwortete.

Baldur v. Schirach zeigte in seiner groß angelegten Gründungsrede selbst das Ge-

Roosevelt präsentiert England die Rechnung

Der USA-Präsident, der Kongreß und die Produktion / Roosevelt Schiedsrichter in Indien

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. **Berlin**, 15. September.

Im Lande Roosevelts hatte man sich in einen wahren Ziffernrausch hineingesteigert, kindlich, verwöhnt und leichtfertig, wie die USA-Volksseele immer noch ist. Angesichts der ununterbrochenen Mißerfolge sowohl der USA wie ihrer Verbündeten auf allen Kriegsschauplätzen, gleichermaßen in China, im Pazifik, in Nordafrika, auf dem Atlantik und in Sowjetrußland, muß sich auch Nordamerika allmählich daran gewöhnen, den Mund etwas weniger voll zu nehmen. Es zeigt sich, daß weder Stalin auf dem Festlande, noch Churchill auf den Meeren von dem großen amerikanischen Bruder eine ausreichende Hilfe erhält. In Washington beginnt man zu erkennen, daß die Niederlage der Sowjetunion und Großbritanniens auch auf die USA fühlbare Rückwirkungen haben würde.

Daraus beginnt man nun offenbar einige Folgerungen zu ziehen. Wie lange diese Ernüchterung vorhält, ist allerdings eine andere Frage. Was der USA-Journalist Walter Lippmann kürzlich den Engländern zurief bei einem Aufenthalt in London: die Amerikaner seien ein sehr redseliges Volk, die nie gern zu geringe Angaben machten, bestätigt, wenn auch ungewollt, Präsident Roosevelt in einem Brief an den Kongreß: Die Produktion der USA habe das Maximum noch nicht erreicht. Die Soldaten der USA und der Alliierten blieben in Gefahr, wenn sie nicht wesentlich größere Waffenmengen erhielten. Um den Dingen eine andere Wendung zu geben, müsse die zivile Wirtschaft „bis auf die Knochen" reduziert werden. Erst dann könne der Sieg der „vereinigten Nationen" näherrücken!

Natürlich läßt Herr Roosevelt seine Verbündeten wissen, was sie ihn kosten und wie hoch die Rechnung ist, die sie zu begleichen haben. Aus dem sechsten Vierteljahresbericht über die Durchführung der Leih- und Pachthilfe gehe hervor, daß die USA über 6 Milliarden Dollar für diese Zwecke verausgabt habe. Weitere 6 Milliarden seien durch die alliierten Länder an Waren und Munition in den USA gekauft worden. Gegenwärtig gingen ungefähr 35 Prozent der Leih- und Pachtexporte nach Großbritannien, weitere 35 Prozent nach Sowjetrußland und der Rest nach dem Mittleren Osten, Australien und anderen Ländern (woraus man Tschungkingchinas Unzufriedenheit verstehen kann!). Es wirkte wie eine Anklage gegen die gesamte USA-Wirtschaft und sollte wahrscheinlich zugleich ein massiver Vorwurf an den Kongreß sein, der von sich aus die Wirtschaft nicht besser anzukurbeln wisse: **Daß im Vergleich zu ihren verfügbaren Hilfsquellen und trotz der Tatsache, daß die Sowjet-Union Schlachtfeld und Großbritannien „Offensiv-Basis" seien, England und Rußland mehr Waffen produziert hätten als die USA.**

Der Kongreß selbst ist über die Behandlung, die ihm durch seinen Präsidenten widerfährt, immer weniger erfreut. Aber er muß sich nun aus der USA-Presse noch viele andere, wenig liebenswürdige Dinge sagen lassen. Die „New York Times" meint, der Kongreß verteuere eigentlich nur diesen Krieg für die Amerikaner und erschwere darüber hinaus die Kriegführung. In dieselbe Kerbe schlägt die Zeitschrift „Life": Was der gegenwärtige amerikanische Kongreß bisher geleistet habe, bewege sich in der Bewertung zwischen mittelmäßig und sehr schlecht. Dem Kongreß sei es bisher nicht gelungen, die Inflationsgefahr zu bannen, er habe zu wenig Steuern bewilligt, den Haß der Öffentlichkeit aber habe er auf sich gelenkt, als er so schmählich in der Bekämpfung von Arbeiterstreiks und des kriegszeitlichen Schieber- und Schwarzhändlertums versagte. Immer wieder schlichen sich Privatinteressen bei den Abgeordneten ein. Der ganze Kongreßapparat und seine Arbeitsmethoden seien äußerst umständlich, verworren und altmodisch. Der Kongreß revanchiert sich, indem er seinerseits Roosevelt eine verhängnisvolle Nachlässigkeit vorwirft. (?) Man kann also geradezu von einer Dämmerung in dem Staate sprechen, der sich für das Bollwerk des parlamentarischen Regimes und der demokratischen Methode gehalten hat. So schnell hatten wir die Entgötterung der demokratischen Ideale in den Ländern der Demokratie gar nicht einmal erwartet. (!)

Herrn Roosevelt ist natürlich die Polemik gegen den Kongreß als Begleitmusik seiner Diktaturgelüste sehr willkommen. Aber die Stunde, wo der Unmut des

Fortsetzung siehe Seite 2

heimnis der heutigen Jugendorganisation auf. Jugend will ernst genommen und sie will in ihrer eigenen Willensäußerung geachtet werden. Darum haben der Nationalsozialismus und der Faschismus der Jugend ihrer Völker die Aufgabe der eigenen Disziplin gestellt und den Lehrer ganz zur Weitergestaltung des Wissens freigemacht. Ein ausgezeichnetes Vorbild dieser pädagogischen Methode sind die Adolf-Hitler-Schulen. Nur wenn man der Jugend Vertrauen schenkt, kann man auch die Erfüllung weitgehender Forderung erwarten. Die HJ, so betonte Baldur von Schirach, ist eine Gründung der Jugend für den Staat, nicht umgekehrt, und damit also ein freiwilliger Beitrag der Jugend für ihr Volk. Der ganze Dienst der deutschen Jugend steht unter ihrer eigenen Gestaltungskraft und vom Gehorchen zum Befehlen führen die Stufen der von ihr selbst geleiteten Entwicklung. Die Führung, die aus den eigenen Reihen kommt, vermag ein ganz anderes Verantwortungsgefühl auszulösen als eine vom Staat aus fremder Umgebung herbefohlene. Die Kampfparole dieser Jugend aber ist: Soziale Gerechtigkeit. Diesem Aufbau und dieser Zielsetzung schließt sich nun immer mehr der Nachwuchs auch der anderen europäischen Völker an und die besten Kräfte Europas sind heute, wie die Wiener Tagung schon in der Auswahl ihrer Menschen bewies, auf dem Marsch.

Diese Kundgebung und auch die Rede des Reichsleiters Baldur von Schirach war eine Antwort an den kranken alten Mann im Weißen Haus, der mit seinen Lehren und Ermahnungen hundertfünfzig Jahre hinter der Zeit nachhinkt und die angeblich alte Welt nicht wieder einzuholen vermag. Die Macht des Geldes wird stets der Macht des Geistes unterliegen. Diese Gewißheit hat jede der in Wien vertretenen vierzehn Nationen sich auf ihre Weise erkämpft, und damit auch die Überzeugung von dem Sieg der europäischen Kampfgemeinschaft. So verdient sie auch die Berücksichtigung ihrer Eigenart. Aus den Ideen- sind Waffengefährten geworden, und der Bund der Kameradschaft ist ein Bündnis zugleich gegen alle Feinde des Kontinents. „Europa ist ein Strahlenbündel nationaler Kräfte", sagte der Reichsleiter wörtlich, der sich bei seinem Vortrage wohl an das Manuskript hielt, aber doch in der nachdrücklichen Betonung den eigenen Gedanken noch einmal mit innerer Bewegung nachhing. Darum wird Europa auch die kulturelle Führungsrolle behaupten, denn das heißt Heldentum: die schöpferische Kraft und der Glaube an das Ewige, die in den glänzenden Augen seiner Jugend sich widerspiegeln, werde über den Kurs der Walstreet-Börse triumphieren. Als der Reichsleiter geendet hatte, erhob sich der ganze Saal spontan und gab dem Redner und damit der gemeinsamen Sache begeisterte Zustimmung. Vor der großen Freitreppe des jetzigen Gauhauses aber standen in weitem Viereck die Reihen des BDM im leuchtenden Weiß der Blusen, angetreten zum Vorbeimarsch vor der Hofburg, der ein Symbol des Aufbruchs zum europäischen Siege war.

Dr. Kurt Dammann.

Kapitänleutnant Mützelburg †

Berlin, 15. September. (HB-Funk)

Der 104. Eichenlaubträger der deutschen Wehrmacht, Kapitänleutnant Adolf Christian Detlev Mützelburg, war einer der erfolgreichsten Kommandanten der U-Boot-Waffe. Der am 23. Juni 1913 zu Kiel als Sohn eines Stabsingenieurs Geborene trat am 15. August 1932 in die Kriegsmarine ein und bekam im Frühjahr 1941 ein eigenes U-Boot. Mützelburg gehörte zu den jungen Kommandanten, die die englische Propaganda seit längerem in ihrer Qualität und in ihrer Leistung herabzusetzen versucht. Sein schneller Aufstieg, die rasche Steigerung seiner Erfolge von Unternehmung zu Unternehmung und der hohe Gesamterfolg im Laufe fast nur eines Jahres sind ein besonders deutlicher Beweis dafür, daß gerade aus der Reihe der jungen Kommandanten wieder hervorragende Meister des U-Boot-Krieges hervorgehen.

Schon nach fünfeinhalb Monaten hat Kapitänleutnant Mützelburg 100 000 BRT versenkt und bekam bereits nach seiner dritten Feindfahrt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Acht Monate später, am 15. Juli 1942, erhielt er das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. 26 Schiffe mit 178 366 BRT und einen Bewacher hatte er versenkt, einen Zerstörer wahrscheinlich vernichtet und außerdem zwei Treffer auf Schiffen erzielt, deren Wirkung nicht beobachtet werden konnte.

Bis an die ersten Häuserreihen der Wolgafestung

Vorstoß über das Drei-Hügel-Grab / Bunker und Panzer speien wahren Eisenhagel

P. K. **Vor Stalingrad**, im September.

Im frühen Morgengrauen ist das altbewährte Regiment sächsischer Panzergrenadiere südlich vor Stalingrad in den Bereitstellungsraum gerückt. Als die ersten Sonnenstrahlen sich über den Horizont hervorschieben, hat sich das Regiment bereits gefechtsmäßig entwickelt. Weit auseinandergezogen sind die Soldaten im Vorgehen. Der Feind hat seine vorderen, gut ausgebauten, mit dicken Stahlplatten gepanzerten Bunker und die schnell im harten Lehmboden aufgeworfenen Feldstellungen vorzeitig geräumt. Nach etwa fünf Kilometer stößt die Spitze heute auf die ersten stark befestigten Verteidigungsanlagen. Mit dem vorzeitigen Räumen der ersten Bunker und Feldstellungen bezweckt der Gegner eine Konzentration seiner Kräfte auf die nächstfolgende Verteidigungslinie. Wird es die letzte sein vor Stalingrad? Offenbar nicht, dahinter liegt ein Bahndamm, der stark ausgebaut sein dürfte.

Einen wahren Eisenhagel speien die Bunker und die festungartig eingebauten Panzer aus. In Eile und doch unter größter Vorsicht kratzen die Infanteristen mit ihren kurzen Spaten Deckungslöcher in den durch die Hitze hartgebrannten Lehmboden, schon sprechen unsere schweren Waffen. Hier zeigt sich wiederum, beruhigend für den Infanteristen, das vorbildliche Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen. Sobald die Panzergrenadiere auf für sie unüberwindlichen Widerstand stoßen, sind die Spezialwaffen schnellstens herbeigeholt. Hier wird Artilleriefeuer angefordert, da werden Panzer eingesetzt, dort kommt die Flak oder Pak nach vorn, und schließlich brechen die Stukas den härtesten Widerstand, wenn die Pioniere nicht zum Ziele kommen.

Mitten unter seinen hart kämpfenden Soldaten gibt der Regimentskommandeur seine Befehle und Aufträge. Aus eigener Anschauung und auf Grund der Meldungen seiner Bataillonskommandeure übersieht er in jeder Phase des Kampfes die Lage. Seinen Fahrer hat er bereits verloren. Der Kampf spielt sich nicht allein auf einer schmalen Linie ab. Hier bei dem Einsatz schwerer Waffen greift er weit aus. Darum kommt es auf rücksichtslosen Einsatz aller an. Nur so ist der feindliche Widerstand zu brechen. Das weiß jeder, vom Regimentskommandeur bis zum jüngsten Grenadier im engen Schützenloch. Daß weiß auch der Feind, der seine besten Kräfte vor Stalingrad einsetzt. Seine 34-Tonnen-Panzer und die schweren KWI-Panzer sind nach Gefangenenaussagen mit Jungkommunisten besetzt. Regelmäßig mit einbrechender Abenddämmerung versuchen diese Panzer einen starken Gegenstoß, der durch das zusammengefaßte Feuer unserer Abwehrwaffen nach scharfem Gefecht abgeschlagen wird. Ein hartnäckiger und verbissener Kampf auf beiden Seiten.

Von Zeit zu Zeit schwillt das Gefechtsgetöse an und steigert sich zu einem Höllenlärm. Detonationen der Abschüsse, Pfeifen der Geschosse, unablässiges Donnern der Einschläge, Singen der Splitter, Brummen der Flieger und dazwischen an- und abschwellendes Sirenengeheul der Sturzkampfflieger. Zäh und unerschütterlich halten unsere Grenadiere aus, auch manchem feindlichen Überraschungs- und Täuschungsstoß klug ausweichend, damit er ins Leere verpufft. Aber immer bleiben sie am Feind, nach vorne und den Nachbarabschnitten sorgsam sichernd, um jeden sich bietenden Vorteil gegenüber dem Feind schnell entschlossen auszunutzen. Meter um Meter des Geländes muß auf diese Weise dem Gegner in hartem Kampfe abgerungen werden. Am Abend ist die Höhe „Drei-Hügel-Grab" in unseren Händen und damit wieder eine beherrschende Stellung zum Vorstoß auf Stalingrad. In dieser Steppe hat der Gegner alle natürlichen Vorteile eines idealen Verteidigungsgeländes auf seiner Seite. Durch nervenaufreibende Anstrengungen wurden und werden die Aufgaben gelöst. Die Stützen arbeiten sich über weit gedehntes, freies Gelände, mit dürftigem, niedrigem Wermutbestand bewachsen, an die beherrschenden Bunker und Feldstellungen heran oder umgehen sie, um von hinten anzugreifen.

In einem solchen Gelände und bei einem derart erbitterten Gegner kann der Soldat nicht unüberlegt einen ihm gegebenen Befehl ausführen. Jeder einzelne muß selbst mitdenken. Fortwährend selbst auf Überraschungen gefaßt, kommt es darauf an, die jeweilige Lage bestens zu nützen und den Gegner zu überraschen. Hier entscheidet das Überraschungsmoment im einzelnen, wie kaum je in einem anderen Falle. Das alles im härtesten Kampf — das kostet Nerven. Hierbei zeigt sich die Überlegenheit des deutschen Soldaten an Geist und Disziplin. Die Entschlußkraft der deutschen Grenadiere, des deutschen Soldaten, kann hier mit von kampfentscheidender Bedeutung sein. — Allmählich kommt eine Stellung nach der anderen in unsere Hand. Das Unglaubliche ist wahr geworden. Ein Wunder deutscher Führungskunst vom General bis zum jüngsten Offizier, gepaart mit dem stillen, selbstverständlichen Heldentum unserer Panzergrenadiere und Infanteristen. Stalingrad wird für den Bolschewismus wieder ein sehr harter Schlag. Vor Stalingrad haben die Persönlichkeitstugenden des nationalsozialistischen Deutschland über bolschewistischen Massenwahn und -kult den Sieg davongetragen.

Kriegsberichter Dr. Willy Zink.

Siegreicher Ansturm gegen Stalingrad

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Sept.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossijsk wurde ein festungsartig ausgebautes Fabrikgelände trotz zähem feindlichen Widerstand genommen.

Am Terek scheiterten starke feindliche Gegenangriffe.

Der siegreiche Ansturm gegen Stalingrad durch die deutschen Truppen, von Verbänden der Luftwaffe hervorragend unterstützt, gewinnt weiter Raum. 20 Panzerkampfwagen wurden bei diesen Kämpfen vernichtet. Nachschubverbindungen und Flugplatzanlagen des Feindes werden bei Tage und Nacht bombardiert. Auf der Wolga wurde ein Schlepper durch Bombentreffer versenkt.

Nördlich Rschew erneuerte der Feind unter Einsatz starker Artillerie seine Angriffe. Er wurde überall blutig abgewiesen. Ein Panzerzug der Sowjets wurde durch Bombenangriff vernichtet.

An der Wolchow-Front wurden bei einem erfolgreichen örtlichen Unternehmen zahlreiche Kampfstände zerstört, während südlich des Ladogasees örtliche Angriffe des Feindes im Abwehrfeuer zusammenbrachen. Auf dem Ladogasee versenkten Kampfflugzeuge einen Frachter und beschädigten drei weitere Schiffe.

In der vergangenen Nacht belegten Kampfflugzeuge Murmansk und Flugplätze in der Umgebung der Stadt mit Bomben schweren Kalibers.

Vom 12. bis 14. September wurden 227 Sowjetflugzeuge abgeschossen. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 23 eigene Flugzeuge verloren.

Einzelne britische Bomber überflogen am gestrigen Tage Norddeutschland. Einzelne Sprengbomben richteten nur geringen Gebäudeschaden an. In der vergangenen Nacht griff die britische Luftwaffe norddeutsches Küstengebiet an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Vor allem in Wohnvierteln der Stadt Wilhelmshafen entstanden Brände, Sach- und Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie schossen vier der angreifenden Flugzeuge ab.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, stießen am 9. September deutsche Unterseeboote mitten im Nordatlantik auf einen stark gesicherten, von England kommenden Geleitzug. In ununterbrochenen harten Kämpfen haben zum großen Teil junge Unterseebootbesatzungen den Geleitzug bis heute verfolgt, angegriffen und aus ihm 19 Schiffe mit zusammen 122 000 BRT sowie zwei Zerstörer und eine Korvette der feindlichen Sicherung versenkt. Sechs weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Nur kleine auseinandergesprengte Teile des Geleitzuges konnten entkommen.

Kapitänleutnant Rolf Mützelburg, Kommandant eines Unterseebootes, Träger des Eichenlaubes zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, ließ auf der Fahrt gegen den Feind sein Leben. In ihm verliert die Unterseebootwaffe einen hervorragenden Kommandanten und erfolgreichen Kämpfer. Das Boot setzt unter dem Kommando des ältesten Wachoffiziers die Unternehmung fort.

Neues in wenigen Zeilen

Ritterkreuzträger gefallen. Der Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment, Ritterkreuzträger Hauptmann Friedrich Schiller, fiel am 21. August im Kampf gegen den Bolschewismus. — Im Osten fiel, 22 Jahre alt, Leutnant Erich Hanne, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader, dem der Führer für seine hervorragenden Leistungen als Sturzkampfflieger am 13. August 1942 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hatte.

Kühner Jagdflieger. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Rall, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. — Weiter erhielten das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes: Oberst Gerhard Müller, Kommandeur eines Panzer-Regiments, Hauptmann Ernst Werner, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Alfred Engfer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Hauptmann Ewald von Stuenzner, Kompaniechef in einer Panzerabteilung, Oberleutnant Klaus Wagner, Zugführer in einer Sturmgeschützabteilung.

Volksdeutsche Erzieher in Berlin. Namhafte Vertreter des Schulwesens der deutschen Volksgruppen im Südosten trafen zu einer gemeinsamen fachlichen Weiterbildung in Berlin ein. Vorträge über die neuere Entwicklung von Wissenschaft und Erziehung im Reich, Besichtigungen und Erfahrungsaustausch werden die Grundlage für den weiteren Ausbau des volksdeutschen Erziehungswesens liefern.

NS-Reichsbund deutscher Schwestern. Der NS-Reichsbund deutscher Schwestern — im Frühjahr dieses Jahres hervorgegangen aus dem Zusammenschluß der NS-Schwesternschaft und des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen — führt vom 15. bis 18. September in Görlitz seine erste Oberinnen-Reichstagung durch.

Schriftleiterabordnung bei Dr. Tuka. Die Abordnung deutscher Schriftleiter, die zu einer mehrtägigen Studienreise durch die Slowakei in Preßburg eingetroffen ist, wurde vom Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Tuka empfangen. Dem Empfang wohnten auch der slowakische Pressechef Gesandter Gaspar bei. Ministerpräsident Dr. Tuka richtete an die deutschen Gäste eine herzliche Begrüßungsansprache.

Abschiedsaudienz beim Poglavnik. Der Poglavnik empfing in Abschiedsaudienz den bisherigen Gesandten Finnlands, Dr. Talas, der als finnischer Gesandter in Rom bisher sein Land auch in Kroatien vertrat.

Rumänische Handelsabordnung in der Türkei. In den nächsten Tagen trifft in der Türkei eine rumänische Handelsdelegation ein, deren Aufgabe es sein wird, die Fragen der Durchführung des türkisch-rumänischen Handelsabkommens zu besprechen.

Sowjetpropaganda mit geschmuggeltem Film. Schwedische Kommunisten in Malmö haben es fertiggebracht, einen aus Sowjetrußland eingeschmuggelten Film in einer öffentlichen Vorstellung am Samstag einem zahlreichen Publikum vorzuführen. Für den späten Nachmittag war eine zweite Vorführung vorgesehen. Inzwischen hatte aber die Polizei davon Kenntnis erhalten und machte dem kommunistischen Spuk kurzerhand ein Ende.

Todesdrohungen an iranische Generale. Die iranischen Generale, die von Ministerpräsident Achmed Kawazi Es Saltane befragt wurden, ob sie den Posten eines Kriegsministers übernehmen wollten, sagten aus, daß sie alle einen Brief erhalten hätten, in dem ihnen mit dem Tode gedroht wird, falls sie dieses Amt annehmen und ihr Land an der Seite der Demokratien zum Kriege zwingen.

Britisches Ausstellungsmaterial versenkt. Eine englische Propaganda-Ausstellung, die für Südamerika bestimmt war, mußte erneut aufgegeben werden, da der die Ausstellungsgegenstände transportierende Dampfer im Atlantik torpediert und versenkt wurde. Laut einem „Times"-Bericht gingen 168 Ölgemälde verloren, die in Südamerika für die Sache Englands werben sollten. Die Bilder sollten unter dem Titel „England im Kriege" ausgestellt werden.

Attlee in Neufundland. Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee traf am Montagnachmittag mit dem Flugzeug in Neufundland ein, um sich weiter nach Ottawa zu begeben.

Japan und die Türkei. Am 17. September trifft in der Türkei eine japanische Militärabordnung ein. An ihrer Spitze steht Vizeadmiral Namura, der Vorsitzende der Marinekommission der Staaten des Dreimächtepaktes. Der Delegation gehört unter anderem auch der japanische Konteradmiral Abe an. Die Abordnung wird sich nach Ankara begeben und sich in der Türkei ungefähr eine Woche aufhalten.

Glückwünsche des Führers

Führerhauptquartier, 15. September.

Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo aus Anlaß der offiziellen Staatsfeier des zehnjährigen Bestehens des Kaiserreiches Mandschukuo am 15. und 16. September durch den deutschen Gesandten in Hsingking seine Glückwünsche aussprechen lassen.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat dem mandschurischen Ministerpräsidenten aus dem gleichen Anlaß die Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt.

USA-Einsatz „geringfügig"

Rom, 15. Sept. (Eig. Dienst)

Das amerikanische Hauptquartier in Kairo feierte am Montag den ersten Jahrestag des Einzugs der nordamerikanischen Militärmission in Nordafrika. An der militärischen Zeremonie zur Erinnerung an diesen, wie sich ein Redner ausdrückte, „geschichtlichen Akt" nahmen neben dem USA-General Maxwell und seinem Stab die englischen Generale Alexander und Stone und Luftmarschall Tedder teil. Auch der Oberkommandierende der englischen Besatzungstruppen in Ägypten, General Stone, sprach über den Einsatz der Amerikaner in Nordafrika. Er konnte sich nicht enthalten, seinen amerikanischen Zuhörern zu verstehen zu geben, daß die amerikanische Beteiligung auf den Schlachtfeldern Nordafrikas vorläufig geringfügig sei. „Die nordamerikanischen Kräfte in Mittelost", so sagte er, „stellten nur eine Vorhut dar."

Englische Schlappe

Vichy, 15. Sept. (Eig. Dienst)

Nach dem französischen Kommuniqué vom Dienstagmorgen ist eine der englischen Kolonnen, die ins Innere Madagaskars vordringen, bis auf 280 Kilometer vor der Hauptstadt Tananariva angelangt, wo es den französischen Truppen gelang, den Vormarsch abzuriegeln. Nach den letzten Berichten befanden sich die Stellungen auf der Höhe von Antsiafbositra.

In der Gegend des Hafens Morandova, wo die Briten am Donnerstag Truppen gelandet hatten, hat sich der französische Widerstand als so erfolgreich erwiesen, daß sich das britische Landungskorps gezwungen sah, den Hafen Morandova wieder zu räumen. Der Generalgouverneur von Madagaskar, Anet, hat in Telegrammen an den französischen Kolonialminister erneut die Loyalität der Bevölkerung von Madagaskar und der französischen Truppen bestätigt.

Roosevelt präsentiert England die Rechnung

Fortsetzung von Seite 1

Volkes sich auch gegen ihn wendet, der vorerst nur der Nutznießer der Kriegsnöte ist, wird auch für ihn eines Tages reifen. Im Augenblick genießt er noch wohlgefällig den Weihrauch der Ovationen. So etwa, wenn ihm sogar aus britischen Kreisen das Schiedsrichteramt in dem indischen Streit angetragen wird, denn so beruhigend wie Churchill finden die Einsichtigen keineswegs die Entwicklung in Indien. Die englandfeindlichen Sprechchöre bei der Eröffnungssitzung der indischen gesetzgebenden Versammlung in Neu-Delhi, weil die Mehrzahl der Abgeordneten, nämlich fast sämtliche Vertreter der Kongreßpartei, in die Gefängnisse geworfen sind, zeigen die nicht nachlassende Unruhe des indischen Volkes ebenso an, wie die in zahlreichen indischen Provinzen zutage getretenen Unruhen und Proteste. Die britischen Garnisonsverstärkungen im Nord-Irak als Folge der ständigen Sabotageakte, die immer neuen Überfälle auf Sowjettruppen im Iran, die Hungerdemonstrationen in Ägypten beweisen, daß neben das indische Problem das des ganzen nahen und mittleren Ostens tritt.

Ob Roosevelt allerdings noch früh genug kommt, um hier zu ernten, das ist sehr zweifelhaft. Darum greift er überall da zu, wo die Beute greifbar liegt, so in der Verschärfung seines Anspruches auf Island und mit den Versuchen, Kanada und Australien enger an USA zu binden. Vielleicht hat auch die Reise des stellvertretenden britischen Ministerpräsidenten Attlee nach Kanada, der am Montagnachmittag mit dem Flugzeug in Neufundland eintraf, um sich weiter nach Ottawa zu begeben, ihren Grund in diesbezüglichen Sorgen, zumal Roosevelt allen Angehörigen des britischen Empires, die ein Vierteljahr unter amerikanischer Flagge als Soldaten Dienst getan haben, das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten zuerkennen will. Die Äußerungen des früheren kanadischen Gesandten in Washington, Herridge, wonach alle englischsprechenden Länder von einem einzigen Oberfehlshaber regiert werden müßten, signalisierten auf ihre Weise die für England immer peinlichere Lage. Die Union Englands und der USA macht sichtbare Fortschritte, allerdings weniger im Sinne einer Union, als einer Subordination und Unterwerfung der Engländer unter die USA!

Man trägt - Schuten

Kaum läßt es sich vermuten:
der Herbst sei da —, schon tuten
die Hutsignale in das Modehorn.
Biegt man den Rand nun hinten oder vorn,
ein bißchen oben oder auf den Flanken?
Ein kleiner Spähgang über alle „Planken"
berichtet uns: die Hüte, die da ruhten,
sind frei nach Biedermeier und geformt wie Schuten.

Man kann wohl sagen, daß sie vorteilhaft
der Stirne Locken und des Auges Kraft
und gleichsam ausgerichtet so be-„hüten",
daß alle zweifellos verfrühten
septemberlichen Herbstgedanken sacht verblassen
und nur dies eine noch im Männerherzen lassen:
Die Mode wendets immer doch zum Guten,
es küßt sich schattig unter diesen Schuten.

Den Hutrand vorneweg wie Afrikanermützen
die Seiten aufgeklappt, die schlanke Form zu stützen,
so gehen bald die Biedermeierinnen
aus Neckarau und auch aus Mannheim drinnen
und geben denen, die in Urlaub kamen,
den Willkommkuß im sacht gebognen Rahmen.
Das ist der Vorteil dieser Wiener Schuten:
der Weg ist frei zu all den holden - „Schnuten".

w-.

Wieder zusätzliche Käse-Zuteilung

Wie der Reichsernährungsminister mitteilt, ermöglicht die weiterhin günstige Erzeugungslage eine zusätzliche Zuteilung von 62,5 g Käse auch in der kommenden 41. Zuteilungsperiode. Aus dieser allgemeinen Bekanntgabe des Reichsernährungsministers ist jedoch für den tatsächlichen Zeitpunkt der Verteilung im Einzelfall nichts zu entnehmen. Hierfür ist vielmehr jeweils die örtliche Bekanntmachung abzuwarten.

Emil Roosz vor den Soldaten

Eine Veranstaltung im Rahmen der Wehrmachtsbetreuung wird immer eine große Sache. Mit Jubel und Trubel. Soldaten sind dankbares Publikum, das nicht auf den Händen sitzt und aus seinem begeisterten Herzen keine Mördergrube macht. Und wer hat Begeisterung mehr verdient als das treffliche Orchester, dem Emil Roosz den Namen gibt? Diese sieben Männer, abhold allem Getue, das musikalisch nicht verantwortbar ist, musizierten wieder delikat. Walter Hänse ließ seinen wuchtigen Bariton dazu erdröhnen, Annelise Weiß sang glockenstimmig, Burita Natajewa tanzte mit solidem Können und Oskar Winkler plauderte stimmungsfördernd dazwischen. Das waren zwei nette Stunden am späten Nachmittag.

Spätsommerliche Streiflichter aus der Stadt der Quadrate

Besonnter Abschied schenkender Jahreszeit

Taufeucht blinkt der Rasen im morgendlichen Park. Strahlend in ihrer vielbunten Farbenpracht heben die Kinder des reifen Jahres, die Astern und Dahlien, ihr gefiedertes Blumenantlitz ins Frühlicht. Der mählich himmelangleitende Schein der Sonne strahlt in feurigem Gold wider von den Rändern der breiten Wolkenbänke, die geruhsam über den Morgenhimmel segeln, und färbt mit rosigem Schimmer die kleinen Lämmerwölkchen, die in verspielter Schläfrigkeit dahintreiben. Wie Kinder, die sich mutwillig von der Mutter Hand gelöst haben. Über der Ebene lagert ein leichter Schleier, der die Umrisse am Horizont sanft auflockert und ineinander gleiten läßt. Kühl und erquickend streicht die Luft vom Neckar herauf. Unter den Bäumen, deren Laub schon die Farbspuren der herbstlichen Palette trägt, liegen welke Blätter, die müde herabgesunken sind.

Eine große Stille ist in der Luft, Ruhe und Abgeklärtsein, die sich dem morgendlichen Wanderer mitteilen. Tag für Tag hat er diesen Weg genommen, vom Rande der Stadt her vorbei an den kleinen Vorgärten der Häuser, in denen Blumenzauber und Nahrhaftigkeit sich einträchtig paarten, entlang der Schrebergärten, wo feierabendlicher Fleiß aus Brachland strotzende Gemüsegärten schuf, über die geschwungene Weite der Neckarbrücke hinein in die behende Emsigkeit der Quadrate, die tagsüber widerhallt vom Getriebe großstädtischer Geschäftigkeit. Mit wachen Blicken hat er auf dem Weg Wachsen und Reifen des Jahres verfolgt, die ganze Zeit über, hat gesehen, wie die Landschaft von der freudevollen Erwartung des Vorfrühlings in die rauschende Leidenschaft des Sommers wechselte und erlebt nun, wie die gedämpfte Heiterkeit und die besonnene Klarheit der letzten Sommertage ihn schier unmerklich hinüberleitet zu der reifen Ruhe eines vollen Herbstes. Der ist schlecht beraten und hat keine Augen zum Sehen, der von der Großstadt nur als einer grauen Steinwüste spricht und nichts als ihren Lärm und ihren Staub empfindet. Da ist keine Straße so eng und kein Hof so beschränkt, daß nicht auch hier ein Strauch grünen, ein Baum wurzeln könnte, daß nicht ein Balkon blühende Blumen tragen möchte. Und haben wir nicht unsere festlich weiten Plätze, auf denen die barocke Gründungszeit des neuen Mannheim ihre Raumfreiheit ausschwingen läßt und die weise Stadtväter der aufstrebenden Großstadt mit lebensvollem Grün schmückten, bis die lebenstüchtige Generation von heute die augenerfreuende Blumenpracht neben die magentröstende Bekömmlichkeit von Rotkohl und Weißkraut stellte?

Durch das offene Fenster klingt der zielbewußte Schritt der Hausfrauen, die in ihren geräumigen Taschen die Frucht der Jahreszeit heimtragen, flattert das wichtigtuerische Geschwätz der Kinder, die einander die kurzlebigen Sorgen und Freuden eines Schultags anvertrauen. Ein leichter Luftzug bauscht die Gardinen, trägt in die Räume den Geruch von bedächtig auf dem Herd eindickendem Tomatenmark und zaubert die wohltuende Vorstellung eines mit Einkochgläsern dicht besetzten Speisekammerbordes hervor.

Um die Mittagsstunde ...

Ehe die Straßenbahn kommt, die uns zu kurzer Rast nach Hause führen soll, betrachten wir den großen Marktplatz, der verschlafen in der Mittagssonne liegt. Die letzten Marktstände werden aufgeräumt, leere Körbe liegen gestapelt übereinander. Bald wird der Platz schmuck und blank sein. Belebt nur von gurrender Taubenmeute und ermunternden Losverkäufern.

Die Häuser blinzeln schläfrig aus halbgeschlossenen Läden, um der noch allzu sommerlichen Wärme den Zutritt in die dämmerigen Räume zu verwehren. Über die glasblanken Spiegel der großen Schaufenster wirft die Markise ihren behäbig breiten Schatten. Der flüchtige Blick erfaßt auf der Straßenbahn die ersten Herbstmodelle, die mit ihrem gedämpftem Grün, Braun und Rot die sommerliche Buntheit draußen noch Lügen strafen. Doch auch in der Straßenbahn können wir schon die ersten Vorboten des nahenden Herbstes sehen: über der luftigen Holzsandale der jugendlichen Nachbarin umspannt bereits ein seidenblanker Strumpf das Bein, das vor Tagen noch in sonngebräunter Glätte strumpflos der sommerlichen Laune nachgab.

Auf der Neckarwiese nützen ein paar Unentwegte die Kraft der Mittagssonne. Aber die Paddel der Boote heben manchmal mit den sprühenden Wassertropfen zugleich ein kleines, welkes Blatt hinauf, das selbstvergessen auf den Wellen tanzt. Noch stehen die Blätter dicht in den Baumkronen am Neckardamm und wehren dem Blick auf die Häuserfronten. Wie lange noch?

Verdämmernder Tag ...

Die wahre Zeit, den späten Sommer zu genießen und zu erkennen, ist der Feierabend. Wenn in den Schrebergärten die rotleuchtenten Tomaten in den Korb wandern, die Samengurken gelb in der Nachmittagssonne liegen, und der Kohl in grüner und roter Fülle im Bewußtsein des „Noch-Zeit-Habens" auf den Beeten steht, und die Stimmen der freudig „Erntehilfe" leistenden Nachbarn zusammenklingen mit den stolzen Besitzern dieser Pracht. Da reiten die Kinder übermütig auf den ausgehobenen Bohnenstangen um die Beete, während die Großmutter von der rohgezimmerten Gartenbank her über ihren Stricknadeln zu ihnen hinüberblickt, die Mutter auf die Gemüsekörbe noch einen Buntstrauß von leuchtenden Astern und langgestielten Gladiolen legt und an den Feldpostbrief denkt, in dem sie des Abends dem Mann draußen erzählen wird, mit welcher Sorgfalt sie seinen Garten gepflegt hat und wie er diesen Fleiß lohnte.

Langsam senkt sich die Dämmerung über die Stadt, derweilen auf den Balkonen rings noch zufriedene, abendmüde Menschen sitzen. Längst schon ist die getrocknete Wäsche eingeholt, und auch die „„Vitamingirlanden" — wie hausfraulicher Humor die an langen Fäden zum Trocknen aufgehängten Gemüse benannte — sind wieder in die trockene Luft des Zimmers verlegt. Ein prüfender Blick gilt dem Himmel: wird es nachtsüber regnen?

Diese spätsommerliche Herrlichkeit trägt immer den Keim des Abschiednehmens in sich. Wer weiß, ob nicht morgen der erste Herbstregen an die Scheiben klopfen wird? Wie dem auch sei: der Abschied von diesem Sommer fällt nicht schwer. Er ist überglänzt von einer reifen, klaren Sonne, er versöhnt durch das Bewußtsein, daß wir soviel Schönheit, Wärme, Glück und Segen empfangen durften, daß wir getrost in das verhangene Dunkel des Herbstes gehen können, das vor uns liegt.

E. K.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Wettkampfschießen der Motorstandarten 51 und 153

Auf den Schießständen der Schützengesellschaft „1744" Mannheim-Feudenheim traten die Männer der Motorstandarte 51 (Ludwigshafen) und 153 (Mannheim) zu einem Wettkampfschießen für Kleinkalibergewehre und Pistolen an. 107 Schützen wurden dem Standartenführer gemeldet. Im Kleinkaliberschießen mußten die Männer vier Bedingungen, im Pistolenschießen zwei Bedingungen, und zwar zu den Meisterschaftsbedingungen des Deutschen Schützenverbandes erfüllen. Die Schießresultate zeigten, daß die Männer mit der Waffe umzugehen wissen. Als Sieger gingen hervor: Beste Staffelmannschaft im KK-Schießen: Motorstandarte 51, Staffel I/M 51 Ludwigshafen; beste Staffelmannschaft im KK-Schießen: Motorstandarte 153, Staffel I/M 153 Mannheim; beste Staffelmannschaft im Pistolenschießen: Motorstandarte 51, Staffel I/M 51 Ludwigshafen; beste Staffelmannschaft im Pistolenschießen: Motorstandarte 153, Staffel II/M 153 Heidelberg; bester Schütze im KK-Schießen der Motorstandarte 51: Truppführer Krönner 3/M 51; bester Schütze im KK-Schießen der Motorstandarte 153: Obertruppführer Steinmann 5/M 153; bester Schütze beider Standarten im KK-Schießen: Obertruppführer Steinmann 5/M 153.

Der Stabsführer der Motor-Obergruppe Südwest Standartenführer Dillenberg und der Stabsführer der Motorgruppe Westmark Oberführer Lange überzeugten sich persönlich von dem hohen Ausbildungsstand der Schützen und der einwandfreien Durchführung des Wettkampfschießens. Nachmittags schloß sich dem Wettkampfschießen ein Führerappell an, auf dem Stabsführer Lange die Siegerehrung vornahm und den besten Mannschaften und Schützen wertvolle Preise der Motorgruppe Westmark und der Ständarten übergab. Anschließend gab Standartenführer Zierenberg den Führern Richtlinien und Anweisungen für die zur Zeit im Vordergrund stehenden Aufgaben des NSKK.

Fleischrationen für Kinder. In der nächsten Zuteilungsperiode wird auch die wöchentliche Fleischration für Kinder und Jugendliche bis zu achtzehn Jahren um fünfzig Gramm erhöht. Kinder und Jugendliche erhalten demnach nicht 350 Gramm Fleisch in der Woche, wie es irrtümlich in unserer gestrigen Aufstellung zu lesen stand, sondern 400 Gramm.

„Frankreich im Farbbild" heißt eine Lichtbildreihe, die Dr. Johannes Stoye, Leipzig, im Rahmen der Vorträge des DDAC am Sonntagvormittag, 20. September, im Harmoniesaal zeigen wird. Der Vortragsredner hat Frankreich mehrfach bereist und hatte als Reichsredner der Luftwaffe Gelegenheit, ausgezeichnete Farbbilder vom heutigen Paris und dem Gebiet südlich von Bordeaux und bis hinüber zur Demarkationslinie aufzunehmen. Mitglieder des DDAC, deren Angehörige und Gäste sind herzlich eingeladen.

Ein Hammel gestohlen. In der Nacht zum 13. September wurde aus dem Schafpferch auf dem Segelflugplatz bei Grünstadt ein Hammel gestohlen und in der Nähe des Pferches getötet. Wer hat in der fraglichen Nacht in der Umgebung des Segelflugplatzes verdächtige Personen gesehen? Wem wurde der Hammel zum Kaufe angeboten oder wer kann über den Verbleib des Fleisches Angaben machen? Mitteilungen sind an die Kriminalpolizei Ludwigshafen oder die nächste Polizeidienststelle zu richten.

Betrügerischer Zeitschriftenverkäufer. In der vergangenen Woche ist im Stadtbezirk Ludwigshafen a. Rh. ein betrügerischer Zeitschriftenverkäufer aufgetreten. Unter dem Vorgeben, einer im Hause wohnenden, aber zur Zeit abwesenden Familie eine Zeitschrift zustellen zu müssen, hat er eine andere Familie zur Entgegennahme und Bezahlung der Zeitschrift veranlaßt. Für das Exemplar hat er sich 2,50 RM geben lassen. — Beschreibung: 25—30 Jahre alt, 1,55 m groß, bucklig, dunkelbraunes Haar, ohne Kopfbedeckung, dunkler Anzug. — Vor dem Betrüger wird gewarnt. Sachdienliche Mitteilung an die Kriminalpolizeistelle Ludwigshafen am Rhein, Zimmer 105, erbeten.

Mit dem EK I wurde Oberfeldwebel Karl Gültlinger, Verschaffeltstraße 16, ausgezeichnet.

Das EK II wurde verliehen an: Gefr. Richard Groß, Lindenhofstr. 86, und Gefr. Ferdinand Regg, ferner an Uffz. Paul Blum, Waldhof, Graudenzer Linie 35.

Wir gratulieren. Ihren 87. Geburtstag begeht heute Frau Martin Dörsam, Jungbuschstraße 33.

Wasserstandsbericht vom 15. September. Rhein: Konstanz 338 (—2), Rheinfelden 202 (—7), Breisach 165 (+2), Kehl 234 (+7), Straßburg 220 (+3), Maxau 364 (—6), Mannheim 230 (—8), Kaub 139 (—7), Köln 99 (unv.). — Neckar: Mannheim 232 (—5).

HB-Briefkasten

Fragen und Antworten

J. Pf. Das verdunkelte Treppenhaus. Der Sinn der Verdunkelung ist ja der, nach außen jeden Lichtschein abzusperren, nicht aber, überhaupt kein Licht zu machen. Es ist ja lebensgefährlich, sich bei Fliegeralarm, noch dazu mit Gepäck, im Dunkeln nach unten zu begeben. Wenn daher, wie Sie schreiben, das Treppenhaus gut verdunkelt ist, ist doch kein Grund vorhanden, die Benutzung der Beleuchtung zu verbieten. Wenn der Luftschutzwart dagegen noch Lichtaustritt beobachtet hat, ist durch bessere Abdunkelung dieses Übel abzustellen. Es dürfte auch nicht mehr unbekannt sein, daß in jedem ordentlichen Luftschutzkeller ein Notklosett vorhanden sein soll. Die Kinder „in die Kohlen machen zu lassen" scheint uns darum auf die Dauer eine untragbare Lösung, auch wenn diese Verrichtung im eigenen Keller der betreffenden Familie erfolgt. Sollten Sie der Mutter nicht in aller Güte beibringen können, daß die Lösung, ein „Töpfchen" aufzustellen, für alle Teile die gesündere und darum einzig richtige ist?

D. R. Was ist ein echtes Biedermeier wert? So einfach ist das nicht, daß wir gewissermaßen aus dem Handgelenk angeben könnten, wie hoch Ihr Biedermeierzimmer einzuschätzen ist. Der Wert richtet sich nach der Ausführung, der Holzart und dem jetzigen Zustand des Möbels. Es gibt drei amtliche Schätzer in Mannheim, die auf Grund ihrer Sachkenntnis gegen eine bestimmte Gebühr zur Taxierung berechtigt sind. Ihre Namen können Sie bei den hiesigen Altertumshändlern erfahren.

M. 1825. Essen für Gefangene. Ihre Frage, ob man Gefangenen Essen geben darf, ist recht seltsam. Bei Ihrem Nachbar scheint doch der Fall so zu liegen, daß er Gefangene beschäftigt und er ihnen darum Essen verabreicht. Wie sollten diese arbeiten können, ohne Verpflegung zu erhalten? Anstößig wäre es allerdings, wenn die Gefangenen zusammen mit der betreffenden Familie die Mahlzeit einnehmen würden; da diese jedoch nach Ihrer Angabe im Keller verköstigt werden, dürfte keine strafbare Handlung vorliegen.

K. H. Streit mit der Mutter. Wir sind auch der Ansicht wie das Gericht, daß ein Sohn das Haus räumen muß, wenn er seine Mutter schlägt. Jeder anständige Mensch findet eine solche Tätlichkeit verabscheuungswürdig. Wenn das Gericht daher auf einen bestimmten Termin die Räumung festgelegt hat, ändert auch daran der Krieg nichts, denn die kriegsbedingten Sonderfälle wurden nur zur Vermeidung unbilliger Härten geschaffen, nicht aber als Bremsklotz für gerechte Strafen.

M R. Eine Wette um die Kaminhöhe. Es tut uns leid, aber in diesem Fall können wir nicht Schiedsrichter bei Ihrer Wette spielen. Alles, was mit der Industrie zusammenfällt, auch die Höhe der Kamine, besonders, wenn sie dazu noch in Westdeutschland stehen, muß heute aus wehrwichtigen Gründen verschwiegen werden. Vielleicht haben Sie selbst schon beobachtet, daß die Kopfbogen vieler Firmen aus den gleichen Gründen nicht mehr das Bild des Unternehmens zeigen. — Mag sein, daß Königin Viktoria von England einmal diesen Wunsch äußerte, in einem ihrer Weinberge begraben zu sein. Jedenfalls wurde ernstlich nicht an die Erfüllung dieses Wunsches gedacnt, noch viel weniger ist sie in den Weinbergen von Mainz-Kastel beigesetzt.

A. L. Wer hat recht? Der Mannheimer hat recht. Es ist verständlich, daß der Ludwigshafener einbezogen sein will, denn die Geschichte seiner Heimatstadt ist eng mit der Mannheims verknüpft, aber die Errungenschaften nun einfach für beide in Anspruch zu nehmen, geht doch nicht an.

K. K. Streitigkeiten mit dem Hausherrn wegen eines Zimmers. Selbstverständlich kann der Hausherr die Ihnen gehörenden Möbel nicht für sich in Anspruch nehmen, wenn er schon das Zimmer für sich verlangt. Wenn er behauptet, auf Grund von Abmachungen mit Ihnen oder Ihrer Frau das Zimmer wieder für sich benutzen zu können, so wird er wohl eine solche Aussage nicht ganz aus der Luft gegriffen haben. Jedenfalls hat es keinen Zweck, sich noch weiter mit Ihrem Hausherrn herumzustreiten. Wenden Sie sich wegen der eingeschlagenen Zähne Ihrer Frau an ein ordentliches Gericht, die Mietsache lassen Sie am besten durch das Mieteinigungsamt endgültig klären.

A. W. Höflichkeit oder Selbstverständlichkeit? Eine Debatte darüber, ob man den weiblichen Kräften des Büros helfen soll bei der Beförderung der Karteikästen in den Keller, dürfte in heutiger Zeit überhaupt nicht mehr vorkommen. Das ist keine „Kavalierpflicht", sondern ein Gebot der Selbstverständlichkeit. Es geht doch darum, daß wir zusammenhalten, daß wir uns, und sei es auch nur durch kleine Hilfeleistungen, das Leben mit unseren Arbeitskameraden erleichtern. Wie könnten wir die wirtschaftlichen Aufgaben überhaupt meistern ohne die Mithilfe der Frau? Daher sollte, ganz gleich ob sie jung oder alt ist, ein Mann es sich zur Ehre anrechnen, sie weitgehend zu unterstützen. Der Einwand, auf der Reise trage eine Frau ihren Koffer auch selbst, ist lächerlich. Eine gelegentliche Anstrengung läßt sich mit einer sich ständig wiederholenden überhaupt nicht vergleichen. Warum ein Soldat weniger höflich sein sollte als ein Zivilist, wird keinem vernünftigen Menschen einleuchten. Im übrigen ist in den meisten Betrieben heute eine genaue Einteilung vorhanden, nach der die männlichen und weiblichen Arbeitskräfte gemäß ihrer körperlichen Konstitution eine bestimmte Aufgabe zugewiesen bekamen.

K. B. Wanzen. Ihre Anstrengungen um die Wanzenvertilgung sind leider zur Nutzlosigkeit verdammt, wenn Sie Ihre Zimmernachbarin nicht dazu bringen, genau so gründlich vorzugehen. Der Hausherr kann verlangen, daß die Wohnungen seines Hauses in wanzenfreien Zustand gebracht werden. Wenden Sie sich daher an ihn, daß er die Ausgasung sämtlicher Räume veranlaßt, also auch die Ihrer Nachbarin, damit Sie endlich vor diesen Plagegeistern Ruhe haben.

F. W. Sch. Familienunterhalt. Die Höhe des Familienunterhalts richtet sich nach Ihrem seitherigen Gehalt, kann von uns also nicht angegeben werden. Welcher Satz für Sie in Frage kommt, erfahren Sie ganz genau bei der Abteilung Familienunterhalt beim Städtischen Fürsorgeamt in R 5.

F. W. H. Die Rente ist abzugsberechtigt. Sie bezogen als ehemaliger städtischer Arbeiter seither eine Unterstützung, die Ihnen auf Grund einer Verordnung zur Versorgung der städtischen Arbeiter bewilligt wurde. Diese Verordnung bestimmt zugleich, daß der ausbezahlte Betrag nur so hoch sein darf, daß er mit Invalidenrenten usw. zusammen nicht mehr als 75 Prozent des früheren in Anrechnung kommenden Lohnes ausmachen darf. Da Sie seither keine Invalidenrente bezogen, war die von der Stadt ausgezahlte Summe eben größer. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, ging Ihnen eine Mitteilung zu. Falls Sie noch irgendwelche Zweifelsfragen haben, wenden Sie sich am besten an die Personalstelle der Stadtverwaltung.

E. H. Parteimitgliedschaft. Parteigenosse sind Sie erst, wenn die rote Mitgliedskarte in Ihrem Besitz ist. Ob Sie noch in die Partei aufgenommen werden können, richtet sich ganz nach der Höhe und der Ursache der Bestrafung. Eine Ehrenstrafe ist anders zu werten als eine Freiheitsstrafe. Der Antrag zur Parteiaufnahme muß beim Kreisleiter gestellt werden, die Entscheidung über ein eventuelles Gnadengesuch liegt allein beim Führer.

D. Z. Kork- oder Strohsohlen. Sie wenden sich am besten an die einschlägigen Schuhgeschäfte bzw. an Geschäfte, die Schuhbedarfsartikel führen. Dort wird man Ihnen sagen können, ob die Möglichkeit zum Kauf von Stroh- bzw. Korksohlen besteht.

J. K. Reichskolonialschule für Frauen. Wenn Sie sich für den Besuch einer Reichskolonialschule für Frauen interessieren, gibt Ihnen die Reichskolonialschule für Frauen, Rendsburg, Auskunft, die Ihnen auch die weiteren Bedingungen nennen kann.

K. W. Ulmer Bartel. Es muß heißen: „Die Hälfte der Mitspieler erhält Preise", da Satzgegenstand das Wort „Hälfte" ist und somit auch das Tätigkeitswort Einzahl sein muß.

S. O. Abgabe von Essen an Arbeiter. Sie sind nicht verpflichtet, an Arbeiter, die den Luftschutzkeller in Ihrem Hause ausbauen, ohne Marken Essen auszugeben. Es ist doch allgemein so, daß Arbeiter, die auswärts beschäftigt sind, ihr Essen mitnehmen und sich selbst verköstigen. Eine Verpflichtung Ihrerseits zur Abgabe von Essen besteht nicht.

G. H. Legung von elektrischer Leitung. Sie müssen sich an die Kreishandwerkerschaft um Genehmigung der Legung einer elektrischen Leitung wenden. Wenn von dort aus die Möglichkeit besteht, für private Zwecke einen Elektriker freizugeben, so kann die Leitung gelegt werden. Es dürfte im Augenblick schwierig sein, eine solche Genehmigung zu bekommen, da sämtliche verfügbaren Installateure mit kriegswic igen und Luftschutzarbeiten beschäftigt sind.

(Auskünfte nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr)

Kurze Meldungen aus der Heimat

Unser Gauleiter bei den Verletzten des Luftangriffes auf Karlsruhe

Karlsruhe. Die Verletzten des Luftangriffes haben in den letzten Tagen aus allen Kreisen der Bevölkerung rührende Beweise der Teilnahme erlebt. Immer wieder werden Blumen und Liebesgaben aller Art für sie im Krankenhaus abgegeben. Eine besondere Freude für die Verletzten war der Besuch des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner, der in Begleitung von Kreisleiter Worch und Chefarzt Professor Arnsberger einen Rundgang an den Krankenbetten machte. Der Gauleiter erkundigte sich durch eingehende Rücksprache mit jedem einzelnen der Verletzten nach ihrem Befinden und persönlichen Wünschen. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Gauleiter die ersten Auszeichnungen an einige verletzte Volksgenossen, die sich während des Luftangriffs durch unerschrockenen Einsatz besonders bewährt haben. Gleichzeitig ließ der Gauleiter jedem einzelnen Verletzten einen Geschenkkorb der Partei übergeben.

Viernheim. Das waren wirklich köstliche Stunden bei „Kraft durch Freude" mit ihrer „Wundertüte" im Saale des Ratskeller. Da wirbelte Frohsinn, Humor, Tanz, Akrobatik, Musik und Gesang durch den Saal. Es war ein guter und schöner Auftakt zu den bevorstehenden KdF-Abenden in Viernheim. Zufrieden und froh verließen die vielen Gäste den Saal.

Bruchsal. Der im Offenburger Bahnhof beschäftigte Einwohner Friedrich Störk wurde von einer vorbeifahrenden Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß ihm ein Arm und ein Bein amputiert werden mußten.

Pforzheim. In der Karl-Friedrich-Straße fiel nachts ein sechsundvierzigjähriger Mann aus dem Fenster seiner Wohnung. Er stürzte auf einen sechs Meter tiefer liegenden Vorbau und zog sich erhebliche Verletzungen zu. Lebensgefahr besteht jedoch nicht.

Emmendingen. In Eichstetten explodierte aus unbekannter Ursache ein in Betrieb befindlicher Brennkessel einer Weinhandlung. Der Inhaber der Weinhandlung wurde durch den Luftdruck weggeschleudert und erheblich verletzt, desgleichen ein in der Nähe befindlicher Arbeiter.

Zweibrücken. Unweit der Stadt wurden in einem Wassertümpel die Leichen zweier kleiner Kinder aufgefunden. Die Polizei hat inzwischen als Täterin die Mutter der beiden Kinder, die 21 Jahre alte Ehefrau Frieda Kinzinger, geborene Mietzel, ermittelt, die sich wegen eines Nervenleidens in Ernstweiler zur Erholung aufhielt. Frau Kinzinger, die verhaftet wurde, hat nunmehr gestanden, ihre beiden Kinder, ein zweijähriges Mädelchen und einen vierjährigen Jungen, in den Weiher geworfen zu haben, weil sie auf die Kinder neidisch gewesen sei. Die Frau, die nach der Tat zu ihrem Manne nach Nürnberg gefahren ist, scheint die grausige Tat in einem Anfall geistiger Umnachtung begangen zu haben.

r. **Koetzingen.** Bei Ausbesserungsarbeiten in einem Brunnenschacht fand der 24 Jahre alte Eduard Thiebauld den Tod durch Einatmen giftiger Gase. Sein Onkel, der Bäckermeister Leo Hartzer, der versuchte, den jungen Mann zu retten, entging nur knapp dem Tod.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Dichter aus der „grauen Stadt am Meer"

Zum 125. Geburtstag Theodor Storms

In dem von ihm sein Leben lang über alles geliebten kleinen schleswigschen Städtchen Husum, „der grauen Stadt am Meer", wurde im September 1817 Theodor Storm geboren. Er selbst sagt von diesem Städtchen, das durch ihn zu unsterblichem Ruhm gelangte: „Es ist nur ein schmuckloses Städtchen, meine Vaterstadt, sie liegt in einer baumlosen Küstenebene und ihre Häuser sind alt und finster. Dennoch habe ich sie immer für einen angenehmen Ort gehalten und zwei den Menschen heilige Vögel scheinen diese Meinung zu teilen, die Störche und die Schwalben."

Von seiner Heimat, wo es keinen raschen Wechsel gibt, sondern langlebige Generationen einander ablösen und alte Traditionen sorglich vererben wie Kästchen und Truhen, hat er die knorrige Art seines Stammes. Um seiner deutschen Gesinnung willen, die er mannhaft gegen dänische Eroberungsgelüste vertreten hatte, mußte er zwölf Jahre außer Landes gehen, verlor sein Amt als Advokat und mußte zunächst eine unbesoldete Stellung in preußischen Diensten — 1853 als Assessor am Kreisgericht zu Potsdam — übernehmen. Erst 1864 konnte er in seine geliebte Heimat zurück.

In einer wenig bekannten Dankrede an seinem 70. Geburtstag sprach er selbst von dem Dichter in sich: „In der Landschaft, wo ich geboren bin, liegt nur für den, der die Wünschelrute zu handhaben weiß, die Poesie auf Heiden und Mooren, an den Deichen. Die Menschen selber dort brauchen die Poesie nicht und suchen nicht danach. Ich hatte, als mein Vater mich auf das Lübecker Gymnasium schickte, keine Ahnung, daß gleichzeitig mit mir Dichter wie Uhland, Eichendorff auf der Welt seien. Hier erst wurde ich mit denen bekannt, die bestimmend auf meine eigene Kunst einwirkten, dann kam später Eduard Mörike hinzu. Schon nach der Husumer Schule hatte ich mich in Versen versucht, aber es war eine inhaltlose Spielerei. In Lübeck wurde der Ton ein etwas anderer, aber es war immerhin ein etwas schülerhaftes Flügelprüfen. Erst als ich in meiner Vaterstadt Advokat und absolut für mich selbst verantwortlich geworden war und mein Leben einen festen Inhalt gewonnen hatte, wurde meine Lyrik fertig. Als ich die schicksalsschweren Lieder, die die kleine Dichtung „Immensee" tragen, geschrieben hatte, „Meine Mutter hats gewollt" und das „Lied des Harfenmädchens", als dann auch noch das „Oktoberlied" entstanden war, da war mir, auch ich sei jener seltenen, reinen und tiefen Lyrik mächtig, die ich bei Goethe, Uhland, Eichendorff und Eduard Mörike gefunden hatte."

Storm ist ein Meister in der Kunst, durch das Unausgesprochene zu wirken und im Dämmerlicht ahnen zu lassen, was andere in ein helles Tageslicht rücken müssen, um es verständlich machen zu können. Oder wir denken an jene Gruppe von Novellen, die in früheren Jahrhunderten spielen („Aguis submersus", „Renate", „Zur Chronik von Grieshuus" oder „Ein Fest auf Haderslevhuus") wie meisterhaft er hier jene hohe Kunst handhabt, ohne Künstelei die alten Zeiten wahrhaftig zu beschwören — weil er noch mit ihnen gelebt hat.

Die meisten Menschen lieben in Storm auch heute noch den meisterhaften Schöpfer der Jugenderzählung „Immensee" oder des klassisch vollendeten Alterswerkes „Der Schimmelreiter". Und dennoch hat Storm selbst seine Lyrik stets höher gewertet als seine Erzählungskunst „Meine Gedichte werden noch bleiben und immer mehr sich Bahn brechen, wenn meine Novellen längst vergessen sind."

Die schlaue Anne / Von Fanny Prechter

Es war schon so, es stimmte, er lag im Lazarett. — Als Karl dies festgestellt hatte, nachdem er mit einiger Verwunderung über den lichten Raum und die vielen Betten, aufgewacht, nickte er und besah sich den weißen Verband auf der Bettdecke, in dem wohl sein Arm ruhte. Und jetzt kam ihm auch wieder die Erinnerung. In jenem Dorf mit dem unaussprechlichen Namen hatte es ihn erwischt, als er vorwärtsstürmte. Penk, ein Schlag am Unterarm und schon war es aus mit seiner augenblicklichen Verwendbarkeit. Nichts zu machen. Das hier würde auch einmal heilen und dann — — —

Die Schwester kam und brachte mit dem Frühstück eine größere Pappschachtel. Ein Paket von daheim. Karl stieg nun doch eine freudige Röte den Hals herauf und verdichtete sich zum Strahlen, das ihm aus den Augen sprang. Von Anne — — Nein, sowas, sie dachte an ihn, trotzdem er wieder nichts herausgebracht, als sie wieder und wieder zum Abschied sich die Hände gereicht.

Es hatte ihm auf der Zunge gelegen und er war wütend über seine Steifheit und Verschlossenheit unter den Kameraden gesessen.

„Zu deinem Herzen muß eine mal einen besonderen Schlüssel haben," hatte eines der Dorfmädchen ihn früher stets geneckt, als es merkte, daß es mit ihm und der Anne zu keinem rechten Zusammenschluß kam.

„Soll ich öffnen?" fragte die Schwester freundlich. Und als er nur nickte, löste sie die Schnur. Da kamen köstliche Dinge ans Licht, daß die Kameraden des Zimmers die Hälse reckten. „Da ist Kuchen und Speck, Tabak und Äpfel sind auch dabei und — ein Schlüssel?" Die Schwester breitete die Dinge auf der Bettdecke aus und legte den Schlüssel auf den Nachttisch. Karl schoß es in die Augen, er wandte sich um und brummte: „Teilen Sie das unter die Kameraden, ein kleines Stück nur von jedem für mich." Die Schwester tat nach seinem Willen. Lustige Worte des Dankes kamen zu Karl, dem Bauern herüber, der jetzt in Gedanken daheim mit Anne vor der Stalltür stand. Und sie hatte ihn besiegt. Er lächelte ins Kissen, voller Zärtlichkeit.

Schlau war das Mädel, ganz schlau — und so eine war die Rechte für ihn, den Verschlossenen, wortkargen Menschen. In der jetzigen Stimmung war er so weich und sehnsuchtsvoll. Den Schlüssel hatte er sich vom Nachttisch gelangt und hielt ihn fest in der Hand. „Anne, meine Anne" flüsterte Karl und ließ von der Schwester ein Telegramm aufsetzen.

„Besorge alles zur Hochzeit." Das ging noch in gleicher Stunde ab.

Daheim aber hatte Anne, nachdem sie das Paket für Karl zur Post gebracht, ihren Schlüssel gesucht und das ganze Haus, Garten und Stall durchsucht. Sie war alle Wege gegangen und hatte auch bei Karls Eltern vorgesprochen, ob sie denn nicht ihren Kammerschlüssel hier bei ihnen verloren habe. Alles vergebens, der Schlüssel fand sich nicht und die Tür mußte aufgebrochen werden.

Einige Tage später hielt sie das Telegramm in der Hand. Beglückt rannte sie zu Karls Eltern und bereitete alles zur Hochzeit vor. Wie war dies nur möglich? Karl, dessen Herz überhaupt niemals aufzuschließen war, der kein gutes Wort über die Lippen brachte und doch so eine Seele von Mensch war, daß man ihn einfach gernhaben mußte?

Und mit Karl kam auch die Lösung des Rätsels. Er hatte mit der Genesung auch die Sprache wiedergefunden und erzählte dem aufhorchenden Mädchen von seiner vermeintlichen Schläue. Die lachte und ließ sich dies wohl gefallen. Daß die andern schwiegen, dafür wollte sie sorgen. Sie nahm sich vor, bei der Geburt des ersten Kindes dann alles zu beichten. Mochte Karl sie für schlau halten. Sie war es ja auch eigentlich, denn jetzt traf dieser Titel „schlaue Anne" auf sie zu. Hatte sie doch durch ihr Eingehen auf seine Erzählung ihn selbst erobert. Und diese Eroberung dünkte ihr zumindest so wertvoll, als wenn er draußen einen Bunker knackte. Den Schlüssel aber hob sie auf, der hatte ihr Glück gebracht.

Gefilmter Krieg im Pazifik

Der erste Dokumentarfilm über die japanischen Feldzüge im Südwestpazifik ist jetzt fertiggestellt und wird in den täglich ausverkauften Filmtheatern Tokios und anderer japanischer Großstädte gezeigt. Der Film behandelt den Feldzug auf der malayischen Halbinsel von der ersten Landung japanischer Truppen bei Kota Baru bis zur siegreichen Einnahme von Singapur, das inzwischen von den Japanern in Shonan (leuchtender Südhafen) umbenannt worden ist. Der größte Teil des Filmes ist während der Kampfhandlungen von den Filmberichtern des japanischen Heeres aufgenommen worden, doch hat man auch englische Aufnahmen, die den Japanern in Singapur in die Hände fielen, mitverarbeitet. Die Lebendigkeit der Darstellung hat dadurch noch außerordentlich gewonnen.

Für Ende Oktober wird ferner mit der Fertigstellung eines weiteren Dokumentarfilms über den Feldzug auf den Philippinen gerechnet. Auch dieser Film wird von den Filmabteilungen der japanischen Expeditionsarmee auf den Philippinen selbst gedreht. Originalaufnahmen, die während der Kämpfe auf Luzon und Mindanao gedreht wurden, liegen bereits vor. Weitere Dokumentarfilme über die Besetzung Javas und Burmas sind in Arbeit. Das japanische Marineministerium hat Filme über die Seeschlachten des gegenwärtigen Krieges in Auftrag gegeben, über die schon heute bekannt ist, daß der Film „Pearl-Harbour" am ersten Jahrestag dieses den Krieg für Japan erfolgreich einleitenden Ereignisses uraufgeführt werden wird.

Schlußkonzert in Venedig

Unter Leitung des portugiesischen Dirigenten Branco fand das achte „Internationale Musikfest in Venedig" im Zeichen einer Rückschau auf die großen Erscheinungen des zeitgenössischen Schaffens seinen glanzvollen Abschluß mit einem Programm, das unter anderem Malipiero, Richard Strauß und de Falla umfaßte. Aus einem hervorgehenden Konzert kann als besonderer Gewinn die Orchesterfantasie des Belgiers Marcel Poot gewertet werden, die in ihrer persönlichen Mischung von romanischer Beweglichkeit und germanischer Expressivität bei hoher kontrapunktischer Schulung ein substanzhaltiges Talent dokumentiert. Frank Wohlfahrt

Neuausrichtung des französischen Geistes

Der französische Unterrichtsminister Bonnard hat dem Vichy-Korrespondenten des „Petit Parisien" Erklärungen über die Grundsätze abgegeben, die künftig im französischen Unterrichtswesen angewandt werden. Der kritische Geist, der bisher eine so große Rolle im französischen Unterricht spielte und dazu führte, daß das Individuum sich von der Gesellschaft loslöste, soll verschwinden. Statt dessen soll der junge Franzose zu einer positiven Einstellung und zur aktiven Teilnahme am Leben der nationalen Gemeinschaft herangezogen werden. Diplome und Zeugnisse sollen künftig eine geringere Rolle als früher spielen, dagegen sollen die Franzosen ihren Gemeinschaftsgeist durch Tat und Arbeit beweisen.

Die Wiener Philharmoniker werden im kommenden Winter die neue Tondichtung von Richard Strauß „Donau" uraufführen. Der Meister hatte das Werk dem berühmten Orchester als Festgabe zu seiner Jahrhundertfeier zugedacht, konnte es aber nicht termingerecht vollenden.

Von Rudolf Kattnigg kommt im Opernhaus der Stadt Wien im September ein Ballett „Tarantella" zur Uraufführung. Weiter beabsichtigt das Opernhaus das Opernwerk „Verena" von Robert Keldorfer uraufzuführen.

GMD Otto Volkmann bringt in der Hauptkonzertreihe des kommenden Duisburger Konzertwinters zur Erstaufführung die flandrische Rapsodie von Hermann Henrich, die zweite Sinfonie von W. Karthaus, Orchestergesänge von Siegmund von Hausegger (Luise Richartz), das Orgelkonzert a-moll von Enrico Bossi (Josef Tönnes) und das Klavierkonzert von Helmut Degen (Udo Dammert).

Zweimal den gleichen Film?

Zu unserer kürzlich erschienenen Betrachtung über den Einsatz von Filmwiederholungen schreibt uns eine Leserin unter anderem bestätigend:

„Ich bin schwerhörig, kann aber infolge der Höreranlage im Alhambra sehr gut verstehen. Ich zum Beispiel sehe mir oft Filme zwei- oder dreimal an, und jedesmal entdecke ich mehr, und habe so viel mehr vom Film."

Zum gleichen Thema der Wiederaufführung wertvoller Filme veröffentlicht soeben auch der Film-Kurier mehrere Urteile aus Kreisen der Filmbesucher, die wir hier folgen lassen:

„Ich nehme jede Gelegenheit wahr, ältere Filme anzusehen, weil man sich auf diese Weise am besten ein klares Bild von der Entwicklung einzelner Darsteller oder Regisseure machen und damit zugleich die Entwicklung des Films überhaupt am besten verfolgen kann." (Arzt, 37 Jahre.)

„Wenn ich einen Film wieder angekündigt sehe, den ich schon einmal sah, gehe ich, wenn er mir vorher gefallen hat, wieder hinein, denn da weiß man, was man hat." (Vertreter, 31 Jahre.)

„Obwohl ich verhältnismäßig viel ins Kino gehe, ist mir doch schon öfters passiert, daß mir der eine oder andere Film „durch die Lappen ging". Ich warte daher oft, daß der eine oder andere Film wieder im Programm erscheint und bedauere, daß jedem Film eine so verhältnismäßig kurze Lebenszeit gesetzt ist."

(Geschäftsmann, 46 Jahre.)

„Den „Ohm-Krüger"-Film habe ich mir nach einiger Zeit noch einmal angeschaut. Erst beim zweiten Sehen vermochte ich den wirklichen Gehalt und die ungeheure Gegenwartsnähe vieler Szenen richtig zu erfassen, was mir beim ersten Sehen durch die Vielfalt der Eindrücke unmöglich war ..." (Buchhalter, 37 Jahre.)

„Filme mit meinen Lieblingsdarstellern sehe ich mir oft mehrere Male an und kann ihnen immer wieder zusehen, auch wenn ich schon ganz genau weiß, wie es ausgeht."

(Stenotypistin, 22 Jahre.)

Ein neuer Billinger

Uraufführung in München

„Das Spiel vom Erasmus Grasser", eine auf Anregung des Kulturamtes der Hauptstadt der Bewegung von Richard Billinger geschaffene „Münchener Legende", wurde als Festspiel im herrlichen Saal des Alten Rathauses uraufgeführt. Wirklichkeit und Dichtung umspielen die Gestalt des großen Bildschnitzers der reifen Gotik, dessen Ruhm in erster Linie von seinen derbkomischen und vitaldämonischen Moriskentänzern ausgeht, die heute im Ratssaal auf die im Spiel wiederestandene Welt ihrer Entstehungszeit herabschauen. Es ist die Zeit der Pest, da der Oberpfälzer Grasser als unwillkommener „Zugereister" von seinen eigenen Zunftgenossen als „unfriedlicher, verworrener, arglistiger Knecht" verdächtigt wird, die Seuche eingeschleppt zu haben. Das Gericht verurteilt ihn zum Tode, aber ein junges unbescholtenes Mädchen rettet den Künstler, der so den Sieg des Lebens über die „menschenfressende Zeit" erlebt. Mit heißer bildhafter Sprache und kraftvoller Phantasie schuf Billinger ein farbiges Zeitgemälde von dunkler beklemmender Atmosphäre. Unter Willem Holzboers Spielleitung klangen Werk und Raum zu eindringlicher Harmonie zusammen. Walter Holten war ein männlicher knorriger Grasser inmitten einer aus hervorragenden Mitgliedern der Münchener Kammerspiele und des Volkstheaters gebildeten Spielgemeinschaft. Der Beifall war stürmisch.

*

Ballett-Uraufführung in München

„Die zwölf Monate", ein abendfüllendes Ballett-Divertimento von Helge Peters-Pawlinin, fand bei seiner Uraufführung im Münchener Prinzregententheater freundlichsten Beifall. Die mit Anmut und Grazie getanzte Jahressuite begann mit Eislauf im Januar. Im Februar klingelte die Schellenkappe, die Frühlingsmonate lebten vom vielfältig variierten Spiel von Sehnsucht und Liebe, das im Juni johannisnachtfeurig aufleuchtete. Winzerfreuden im September, Erntetänze im Oktober leiteten dann über zum atmosphärisch stillen Ausklang des Jahres, das Helge Peters obendrein mit heiter-optimistischen Versen begleitete. Mit Lotte Cornelsen, Renate und Helge Peters an der Spitze fand das an tänzerischen Eingebungen reiche Ballett vor dem von Jani Loghi in pastellener Leuchtkraft geschaffenen Landschaftshintergrund eine hervorragend beschwingte und aufgelockerte Wiedergabe. Friedrich W. Herzog

Menschen vom Berge

Roman von Gustav Renker

Copyright by Knorr & Hirth, München 1941

27. Fortsetzung

Hansl lachte laut. „Großvater! Das ist doch keine Wespe — das Postflugzeug!"

Der Alte richtete sich auf, sah verstört um sich. „Ja, was wär' denn das? Wo bin ich denn?"

„Auf der Gerlitzen! Und wenn die Postmaschine da ist, dann ist's viertel fünf. Wir sollten heimgehen."

„Hast recht!" Er rappelte sich auf. „So schön geträumt hab' ich — ich wär' auf einer Wiese —"

„Das bist ja auch."

Er blickte um sich. „Nein, auf einer anderen. Aus lauter Wolken und weich wie Bettfedern. Also gehen wir!"

Sie bogen wieder um die Bergkante und sahen die Hütten vor sich. Auf den Bänken saßen viele Leute, und hinter der einen Hütte belustigten sich Männer in Hemdsärmeln auf der Kegelstatt.

„Und jetzt kauf' ich mir ein Viertel Wein", sagte der Großvater hell und schneidig. „Und du kriegst ein Kracherl!"

Dem Bub blieb vor Staunen die Sprache fort. Der Großvater, der mit jedem Groschen geizte und sich nichts gönnte, wollte einen Teil des mühsam verdienten Beerengeldes in Wein umsetzen! „Was ist ein Kracherl?"

Birnbacher sah Hansl mitleidig an. „Ja, ja, so ist das, wenn man so arm ist wie wir! Im Tal gibt's wohl keinen Buben, der das nicht weiß. Na, wirst schon sehen. Und eine Semmel kannst auch dazu beißen."

Das war das großartigste. Das Kracherl, eine Brauselimonade, kannte Hansl nicht, aber Semmeln — ja, wenn die Mutter vor Weihnachten im Tal Einkäufe machte, dann brachte sie als besondere Leckerei für den Großvater und Hansl je eine Semmel mit. Ist ein herrschaftliches Essen und weich wie Butter. War das heute ein Tag! Fleisch, Kuchen und zum Ende eine Semmel.

„Wir setzen uns hin auf eine Bank!" sagte der Großvater. „Nicht in die Kuchel, so wie die Herrschaften auf eine Bank und bestellen. Kein Mensch merkt, daß wir Keuschler vom Berg sind." Knapp vor den Hütten wandte er sich noch einmal an Hansl. „Geh, gib eine Almrosen her — so, und jetzt steckst dir auch eine ins Knopfloch! Dann glauben die Leute, wir sind Sommerfrischler, die zu ihrem Vergnügen auf den Berg gehen."

Und der Kellnerin sagte er dann: „He, Nannl, kriegen wir kein Tischtuch wie die andern?"

„Das ist eigentlich nur für die, die was essen." Aber sie war dann doch gutmütig genug, ein schon gebrauchtes Tuch auszubreiten.

Hansl hatte noch nie an einem gedeckten Tisch gegessen. Nur eins war schade. Die Semmeln waren ausgegangen, es gab nur noch Hausbrot. Aber dafür das Kracherl! Es war ein wunderbares Ding, eine Flasche, in deren Hals eine Glaskugel als Verschluß steckte. Die drückte man hinab, es begann zu brodeln und zu schäumen, so daß man sich mit dem Einschenken beeilen mußte.

Aber das schönste dünkte Hansl die Glaskugel. Wenn er so eine hätte! Doch die lag jetzt leider in der Flasche und war nicht herauszukriegen.

„Nannl", forderte der Großvater, „so eine Glaskugel möcht' ich für den Buben. Ich zahl's."

„Mein Gott, Baderschneider, da müßt' man die Flasche zerschlagen. Die kostet fünfzig Groschen."

Das war doch etwas viel, selbst für Birnbachers so seltsam erwachte Unternehmungslust. Und Hansl sah traurig drein. Das Fleisch, der Kuchen, das Kracherl — all das war plötzlich nichts gegen die Glaskugel.

„Aber wart", meinte die Nannl, „ich glaub', heut vormittag hat ein Gast eine Kracherlflaschen zerhaut, muß noch irgendwo im Mistkübel liegen."

Und so bekam Hansl auch die Glaskugel. Es war ein ganzer, reicher Tag der Erfüllung, und es war ein ganz anderer Großvater als der bisher gewohnte, mit dem er dahinging.

Als sie endlich wieder auf der Windfraten waren, ging die Sonne unter. „Jetzt geht sie schlafen", sagte der Großvater, stand da, das Kinn auf den eingestemmten Stock gestützt, und blickte der Sonne nach.

„Die Mutter wird schon warten", drängte Hansl. Es lag ihm jetzt, da alles zu Ende war, mit einem Male schwer auf dem Gewissen, wie sie den Tag vertrödelt hatten.

„Laß sein, Bub! Schau der Sonn nach! Wer weiß, wann und wo man sie wiedersieht."

„Morgen, wenn sie wieder aufgeht."

„Weißt du das so gewiß?" Wie seltsam der Großvater ihn ansah! Aber die halb erloschenen müden Augen hatten einen wunderbaren Glanz, die sinkende Sonne stand darin, der ganze purpurflammende Himmel war in ihnen.

Dann erlosch der letzte rote Streifen, der Wald wurde fahl und grau, die uralten Wurzelstöcke des Windbruches ragten wie Krallen aus der Erde, und im Dickicht schrie ein Kauz. Der Alte tappte schwerfällig dahin. Vor der verschlossenen Jägerhütte saß er lange und schien Hansl, der zum Weitergehen mahnte, gar nicht zu hören.

„Bist arg müde, Großvater?" fragte Hansl. „Schau, wir müssen gehen, ist ja nicht mehr weit. Du kannst doch hier nicht einschlafen."

Da fuhr er auf. „Hast recht — nein, nicht hier! Daheim!"

Als sie am oberen Waldrand waren und hundert Schritte tiefer die Baderkeusche wie ein dunkler Klumpen in der Wiese stand, hörten sie die Mutter rufen. Hansl antwortete, und die Mutter rief zurück: „Gott sei Dank! Hab' ich schon eine Angst gehabt."

Der Großvater lachte auf. „Lustig ist das! Das ganze Leben rackert man sich und hat keine Zeit zum Schnaufen — da hat niemand Angst. Und wenn's einem einmal so recht gut gegangen ist, dann muß man Angst haben. Weil's was Ungewohntes ist, daß es unsereinem gut geht."

„Ja, schön war's heut schon, Großvater."

Noch einmal blieb er stehen: „Ich werd' dir sagen, was heute war. Zum erstenmal, seit ich ein Kind war, hab' ich heute Zeit gehabt. Du weißt noch nicht, was das ist, die Zeit. Mein ganzes Leben ist sie hinter mir gewesen wie die Peitsche hinter dem Roß. Schnell — eil dich! — mach weiter! Wenn ich noch so gerannt bin, die Zeit war schneller als ich, hat sich mir ins Genick gesetzt und mich angetrieben. Heut, Bub, ist's einmal anders gewesen.

Den ganzen Tag über hab' ich sie ausgelacht. Wenn sie mich hat jagen wollen, hab' ich gesagt: Geh du, heut bin ich der Stärkere. Ich tu', was mir beliebt. Weißt, wie wir zu Mittag in der Kuchel gesessen sind beim Essen, da wär' sie mir fast wieder Meisterin geworden, die Zeit. Da war doch die Uhr an der Wand, die hat getickt: Geh — bist schon zu lang hier — arbeiten mußt. Fast wär' ich heimgegangen. Aber dann auf der Höh' und in dem Blumental war's wieder gut. Da war ich frei." Er setzt nach kurzer Pause hinzu: „Wenn du das jetzt noch nicht verstehst, Bub, einmal wirst du's begreifen. Laß dich von der Zeit nicht unterkriegen."

Von neuem erscholl der Ruf der Mutter: „Kommt's doch endlich!" Da gingen sie.

Matthias Birnbacher hörte gar nicht auf die Fragen der Tochter, wo sie so lange gewesen seien. Er schritt geradewegs in das Zimmer, wo der Schneidertisch stand, an der Wand das Bett, am großen Steinofen die Bank, auf der er abends immer saß. Dorthin setzte er sich. Das Haupt fiel ihm auf die Brust. „Arg müd' ist er", flüsterte Hansl zu Maria.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Arbeitseinsatz - kein Engpaß

Von Ministerialrat Dr. Stothfang, Berlin

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Reichsstatthalter und Gauleiter Sauckel, hatte die Präsidenten der Landesarbeitsämter, die Reichstreuhänder der Arbeit und die Leiter sämtlicher großdeutschen Arbeitsämter zu einer Arbeitstagung für den 10. und 11. September 1942 nach Weimar geladen. Außerdem waren auf dieser Tagung sämtliche deutschen Arbeitseinsatzdienststellen im befreundeten und neutralen Ausland sowie aus den besetzten Gebieten vertreten. Zum ersten Male in ihrer Geschichte fand eine solche Tagung der deutschen Arbeitsbehörden statt, ein Ereignis, das gerade mitten im Kriege die Bedeutung dieser Sparte der staatlichen Verwaltung stark unterstrich. Die Anwesenheit der Reichstreuhänder der Arbeit und die Tatsache, daß die Leiter der deutschen Arbeitsämter zugleich die Beauftragten der Reichstreuhänder der Arbeit sind, ist ein Beweis für das immer stärkere Zusammenwachsen dieser beiden wichtigen Teilgebiete der staatlichen Arbeits- und Sozialverwaltung.

Der Gedanke, daß der Arbeitseinsatz nicht nur eine wirtschaftlich-fachliche Angelegenheit ist, sondern daß es sich zugleich um eine politische Führungsaufgabe von höchster Wichtigkeit handelt, wurde besonders durch die Anwesenheit von Reichsleiter und Reichsminister Rosenberg, Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley, Reichsminister für Bewaffnung und Munition Professor Speer und vom Stellvertreter des Beauftragten für den Vierjahresplan Staatssekretär Körner, die in groß angelegten Referaten auf der Tagung zu den Männern der Arbeitsverwaltung sprachen, unterstrichen.

Der ganze Verlauf der Tagung und der feierliche äußere Rahmen waren beispielhaft für ein bis ins kleinste harmonisches Zusammengehen von Partei und Staat in dieser für den Lebenskampf unseres Volkes wichtigen Frage. Beide Seiten wetteiferten darin, der Tagung den Rahmen und den Inhalt zu geben, der der Bedeutung der Arbeit der Arbeitsverwaltung, insbesondere auch in diesem Kriege, zukommt.

In den Ansprachen von Reichsleiter Rosenberg, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Speer, Staatssekretär Körner und des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, wurden die großen Richtlinien, Grundsätze und Zusammenhänge der deutschen Politik aufgezeigt, in die auch der Arbeitseinsatz an wichtigster Stelle miteinbezogen ist und denen er zu dienen hat. Unter Hinweis auf die unvergleichlichen Leistungen unserer Soldaten, für die es ein Unmöglich nicht gegeben habe, führte der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz in seiner Schlußansprache aus, daß es auch im Arbeitseinsatz das Wort „unmöglich" nicht gebe und daß das Wort vom Engpaß im Arbeitseinsatz ein für allemal verschwinden müsse, weil es geeignet sei, die Initiative zu lähmen. Mit besonderem Nachdruck betonte Gauleiter Sauckel die enge Verbundenheit der Arbeitsverwaltung mit der Partei. Die Amtsleiter müßten auf diesen politischen Gleichklang entscheidenden Wert legen, da es sich auch im Arbeitseinsatz um Menschenführung und Menschenbetreuung handele. Das kostbarste Gut, über das ein Volk verfüge, seine Arbeitskraft, erfordere um der Menschen und der Leistung willen eine umfassende Fürsorge und Betreuung.

In zahlreichen Fachreferaten wurde von den zuständigen Sachbearbeitern des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz bzw. den an der Durchführung seines Auftrags beteiligten sonstigen Dienststellen der gesamte Fragenkreis des Arbeitseinsatzes und der Lohnpolitik vorgetragen und dabei die aktuellen Probleme aufgezeigt.

Auch früher hat es schon sog. Arbeitsnachweistagungen der deutschen Arbeitseinsatzverwaltung gegeben; sie beschränkten sich jedoch im wesentlichen auf die Behandlung fachlich-organisatorischer Fragen. Ihnen fehlte als Grundvoraussetzung für einen durchschlagenden Erfolg das geschlossene weltanschaulich-politische Fundament, das seit der Machtübernahme auch der gesamten staatlichen Verwaltung gegeben und seitdem immer stärker ausgebaut worden ist. Zum ersten Male ist mit der Weimarer Tagung die deutsche Arbeitsverwaltung in einer eindrucksvollen politisch-fachlichen Arbeitstagung vor die Öffentlichkeit getreten, um auch nach außen sichtbar die politische Bedeutung ihres Aufgabengebiets zu unterstreichen. Alle Tagungsteilnehmer werden von den arbeitsreichen Tagen in Weimar verstärkt den Glauben und die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß ihnen eine Verantwortung übertragen ist, die an ihre politische Haltung und ihr fachliches Können gerade im Kriege die höchsten Anforderungen stellt. Sie werden entschlossener denn je ihr Letztes und Bestes hergeben, um dem deutschen Volke in seinem schwersten Lebenskampf den höchsten Arbeitsertrag zur Verfügung zu stellen. Nur so kann die große Aufgabe erfüllt werden, die der Führer der deutschen Arbeitsverwaltung im Kriege gestellt hat.

Konservenfabrik Joh. Braun AG, Pfeddersheim bei Worms

Die Werke waren im Berichtsjahr 1941 voll beschäftigt. Die Gemüseernte brachte befriedigende Ergebnisse, während die Obsternte nicht ausreichte, die vorgesehenen Bedarfsmengen zu decken. Der Gesamtumsatz hat sich in Verbindung mit Sonderaufträgen etwas vermehrt, das wirtschaftliche Ergebnis wurde jedoch durch die zum Teil unbefriedigende Beschaffung des Rohmaterials beeinträchtigt. Bei einem Rohertrag von 1,10 (1,14) Mill. RM stiegen Personalaufwendungen auf 0,75 (0,68) Mill. RM, während Steuern um den gleichen Betrag auf 0,20 (0,27) Mill. RM abnahmen. Der Reingewinn von 47 192 (47 896) erhöht sich um den Vortrag auf 67 089 (67 271); hieraus werden wieder 5 Prozent Dividende auf 0,95 Mill. RM Aktienkapital ausgeschüttet. In der Bilanz beträgt das Umlaufsvermögen 1.32 (1.28), darunter Lieferforderungen 0.30 (0.20) Mill. RM und Verbindlichkeiten 0,27 (0,22) Mill. RM.

Energieversorgung Oberschlesien. Zur Durchführung der im oberschlesischen Raum anstehenden Aufgaben auf dem Gebiet der Elektrizitätswirtschaft und zur Zusammenfassung der jetzt noch in Einzelunternehmen treuhänderisch von der Haupttreuhandstelle Ost verwalteten Elektrizitätsversorgungsunternehmen wurde in Kattowitz die „Energieversorgung Oberschlesien AG" mit einem Kapital von 60 Mill. RM. gegründet.

SPORT UND SPIEL

Turnen und Sport haben das Wort

E. P. Mannheims Sportler sind fieberhaft dabei, die letzten Vorbereitungen für das große Mannheimer WHW-Sportprogramm zu treffen, welches Samstag und Sonntag abrollen wird. An beiden Tagen wird der Sport sich restlos in den Dienst der guten Sache stellen und wie in den Jahren zuvor werden an allen Ecken der Stadt Sportler und Sportlerinnen das Straßenbild beherrschen. (Den genauen Zeitplan tragen wir noch nach.)

Das Hauptinteresse gilt der großen Veranstaltung im Stadion, wo bekanntlich das Städtespiel der Alten

Mannheim — Frankfurt

und das große Treffen Städteelf

Mannheim — Pariser Wehrmachtself

zum Austrag kommen.

Deutschlandelf gegen Schweden

Die deutsche Fußballmannschaft zum fünfzehnten Länderkampf gegen Schweden am kommenden Sonntag, 20. September, im Berliner Olympiastadion ist von Reichstrainer Herberger mit Genehmigung der Reichssportführung wie folgt aufgestellt worden: Jahn; Janes, Miller; Kupfer, Sold, Voigtmann oder Rohde; Lehner, Decker, Walter, Sing, Klingler.

Die deutsche Elf hat also mit einer kleinen Abweichung und einer noch offenen Besetzung jene Formgebung gefunden, die man nach den letzten oberschlesischen Übungsspielen erwartet hatte. Der Planitzer Voigtmann scheint jedoch Reichstrainer Herberger so gefallen zu haben, daß er ihn unter Umständen Hans Rohde vorziehen wird.

Um Badens Handballmeisterschaft

Auf der Arbeitstagung der badischen Handballspieler in Triberg wurde eingehend über die kommende Meisterschaftsspielzeit gesprochen. Bei den Männern gibt es wiederum nur eine nordbadische Gauklasse, die aus folgenden neun Mannschaften bestehen wird: SV Waldhof (Titelverteidiger), VfR Mannheim, Post Mannheim, RSG Mannheim, TV 98 Seckenheim, VfL Neckarau, Turnerschaft Käfertal, TV 46 Mannheim und MTG Mannheim oder Luftwaffe Mannheim.

Bei den Frauen ist die Lage die gleiche wie im Vorjahr; außer den nordbadischen Mannschaften werden auch die mittelbadischen um die Gaumeisterschaft kämpfen. Die Meisterschaftsspiele der Handballgauklasse werden am 27. September beginnen.

Badische Meisterschaften im Rollkunstlauf in Mannheim

E. P. Der MERC wurde in diesen Tagen beauftragt, die badischen Kriegsmeisterschaften 1942 im Rollkunstlauf auszurichten. Dieselben kommen am 3. und 4. Oktober im Mannheimer Eisstadion zum Austrag. Mit einem ausgewählten Rahmenprogramm wird zugleich der Sommerauftrag des NSRL abgeschlossen werden.

Der Deutsche Keglerbund hat als Nachfolger des verstorbenen Paul Schluck den Berliner Bernhard Gebauer zum K.-Verbandsführer erhalten.

20 Nationalboxer in Pörtschach

Zur Vorbereitung auf den Box-Dreiländerkampf vom 23. bis 25. September in Budapest sind von dieser Woche ab in der schönen Kärntener Sommerfrische Pörtschach am Wörthersee die besten deutschen Faustkämpfer zu einem Lehrgangslager vereint. Unter Leitung des stellvertretenden Reichsfachamtsleiters Hieronimus werden von den Reichslehrern Ziglarski und Schmidt folgende Kämpfer betreut:

Fliegengewicht: Franz Koschir (Essen), Nikolaus Obermauer (Köln); Bantamgewicht: Karl Dietrich (Nürnberg), Otto Götzke (Hamburg); Federgewicht: Werner Prieß (Hamburg), Ludwig Petri (Kassel), Günther Seidel (Berlin); Leichtgewicht: Herbert Nürnberg (Berlin), Karl Zellhofer (München); Weltergewicht: Horst Garz (Magdeburg), Walter Schneider (Liegnitz), Alfred Herchenbach (Wuppertal); Mittelgewicht: Rudolf Pepper (Dortmund), Theo Imbsweiler (Wien); Halbschwergewicht: Adolf Kleinwächter (Berlin), Hans Kodym (Klagenfurt); Schwergewicht: Herbert Runge (Wuppertal), Adolf Kleinholdermann (Berlin), Jan Oley (Klagenfurt).

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Als Verlobte grüßen: **Eva Behmaier — Marcel Klotz.** Mannheim-Waldhof, Eschenhofstr. 1, Straßburg, den 13. Sept. 1942.

Ihren Lebensweg werden gemeinsam gehen: Dr. med. **Max Dauer - Hannefrid Dauer, geb. Bender,** cand. med. Nordhalben-Ofr., z. Z. Wehrm., Mhm. Maikammerer Str. 27, 15. Sept. 1942

Herzlichen Dank für die vielen Geschenke und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung. **Georg Schröbel und Frau Käthe, geb. Wörz.** Mannheim, E 1, 14, den 15. Sept. 1942

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst. Oberleutnant **Heinz Schönfeld und Frau Edith, geb. Müller.** Mannheim, Max-Josef-Str. 31, 16. 9. 42

Für all die vielen Aufmerksamkeiten, die uns anläßlich unserer Vermählung zuteil wurden, sagen wir recht herzlich Dank. **Wilhelm Welk und Frau Susanne, geb. Bayer.**

Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. — **Hermann Pickartz und Frau Henny, geb. Klein.** M.-Waldhof, Wachtstraße 10, den 15. 9. 1942.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlich. **Ludwig Hintennach und Frau Friedl, geb. Kölbl.** Mhm.-Neckarau, Angelstr. 30, den 16. 9. 42

Herzlichen Dank für all die lieben Wünsche und Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Kriegstrauung. **Franz Brüchle,** z. Z. im Felde, **und Frau Irmgard, geb. Heckmann,** Mhm., Jungbuschstr. 24, 16. Sept. 1942

Unsagbar schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein braver, innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Karl Betzold

Uffz. u. Geschützführer i. ein Pak.-Abt. Inh. des EK II, des Sturmabzeichens, der Ital. Tapferkeitsmedaille in Silber

kurz vor seinem 25. Geburtstag in treuester Pflichterfüllung infolge einer schweren Verwundung in einem Lazarett in Afrika gestorben ist.

Edingen (Obere Neugasse 15), Neckarhausen (Hauptstr. 29), 8. Sept. 1942.

In tiefem Schmerz.

Frau Erna Betzold, geb. Hotz; Fam. Sebastian Betzold, Eltern; **Familie Michael Hotz,** Schwiegereltern; **Karl Lahm und Frau Lisa, geb. Betzold; Theodor Hotz** (z. Z. im Felde) **und Frau Luise, geb. Betzold; Konrad Betzold** (z. Z. Marine); **Karl Hotz** (z. Z. im Felde) **und Frau Anna, geb. Ihrig; Erich Hotz.**

Trauergottesdienst: Sonntag, 20. Sept., 14 Uhr, in Neckarhausen.

Schwer traf mich die unfaßbare Nachricht, daß mein über alles geliebter, herzensguter, unvergeßlicher Mann, unser hoffnungsvoller, guter Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe

Franz Geschwill

Feldw. in ein. Inf.-Regt., Inh. d. EK II, Inf.-Sturmabzeich., der Winterschlacht-Medaille und Verwundetenabzeichens

bei den schweren Kämpfen im Osten für sein Vaterland im 27. Lebensjahre gefallen ist. Zu kurz waren die Tage unseres gemeinsamen, großen Glückes. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren.

Seesen, Brühl/Bd. (Friedrichstraße 12), Jägerndorf, den 15. September 1942.

In unsagbarem Schmerz:

Lise Geschwill, geb. Apel; Familie Georg Geschwill; Familie Karl Apel und alle Anverwandten.

Unfaßbar und hart traf uns die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder, mein lieb. Bräutigam, Enkel, Neffe u. Cousin

Erwin Kolb

Uffz. in ein. Inf.-Regt., Inh. des EK II und Infant.-Sturmabzeichens in Silber

bei den schweren Kämpfen im Osten sein Leben lassen mußte.

Ladenburg, den 15. September 1942.

In tiefer Trauer:

Fam. Jakob Kolb (Weinheim, Blütenweg 80), Eltern; **Gertrud Simons** (Ladenburg), Braut **nebst Eltern; Frau Babette Kolb** (Heddesheim), Großmutter, **und alle Anverwandten.**

Der Trauergottesdienst findet am 27. Sept., morgens 8.45 Uhr, in der evgl. Kirche zu Heddesheim statt.

Unfaßbar und hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, einziger Sohn, mein herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lieber Bräutigam

Kurt Löhr

Schütze i. ein. Inf.-Regt., Inh. d. EK II

im blühenden Alter von nahezu 21 Jahren im Osten den Heldentod starb.

Mhm.-Feudenheim (Kronenstraße 28), Niedernhausen i. Odw., 15. Sept. 1942

In tiefer Trauer:

Franz Löhr und Frau Emma, geb. Mayer; Gefr. Karl Kaiser (z. Z. im Osten) **und Frau Erna nebst Kind Ruth; Greta Beilstein,** Braut, **nebst Angehörigen.**

Kurz nach seinem Urlaub traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann und herzensguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Wilhelm Satteimeier

Obergefreiter in einem Flak-Regt.

im schönsten Mannesalter von 41 Jahren im Osten den Heldentod fand.

Mannheim, den 16. September 1942. Heinrich-Lanz-Straße 29.

Für die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Erna Satteimeier, geb. Zeißler.**

Mit den Angehörigen trauern die **Betriebsführung und Gefolgschaft der Presto-Vertriebsges. m. b. H.**

Im fernen Osten fiel in treuer Pflichterfüllung mein über alles geliebter, unvergeßlicher Mann, mein herzensgutes Papale, mein lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Vetter

Hauptlehrer

Franz Weinreich

Uffz. u. Off.-Anw. in einem Inf.-Regt. Inh. d. EK II, d. Inf.-Sturmabzeichens und des Verwundetenabzeichens

Seine Ruhe soll unser Trost sein.

Feldberg, Mannheim, im Sept. 1942.

Elisabeth Weinreich, geb. Maurer; Wölfle Weinreich; Elise Weinreich Witwe; Stud.-Rat Wilh. Maurer und Frau; Gerichtsassessor Dr. Wilhelm Maurer (z. Z. im Felde).

Pg. Franz Weinreich war seit acht Jahren unser Lehrer. Die Gemeinde Feldberg verliert an ihm nicht nur einen vorbildlichen Erzieher, sondern auch einen immer einsatzbereiten und kameradschaftlich. Menschen u. Freund. Die Feldberger werden ihn in dankbarer und treuer Erinnerung behalten.

Im Namen der Gemeinde Feldberg:

Eglin, Bürgermeister.

Statt Karten! - Todesanzeige

Nach einem arbeitsreichen Leben starb am 13. Sept. nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere gütige Mutter u. Großmutter, Frau

Luise Pfeiffer, geb. Grether

kurz vor Vollendung ihres 74. Lebensjahres.

Mannheim, den 15. September 1942. Schwetzinger Straße 42.

In tiefer Trauer:

Max Pfeiffer sen. und Angehörige.

Beerdigung: Donnerstag 1 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim.

Unser aller Sonnenschein, die liebe, kleine

Britta Margot

wurde uns heute durch ein Unglück entrissen. Nie werden wir sie vergessen.

Mannheim (M 6, 13), 14. Sept. 1942.

In unsagbarem Schmerz:

Gustav Baumann und Frau Ingeborg, geb. Hüther, und alle Angehörigen.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Nach einem arbeitsreichen Leben und langem, schwerem Leiden verschied heute im Alter von 72 Jahren mein lieber, guter Mann, unser innigstgeliebter, treusorgender u. edler Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Friedrich Dugeorge

Kassenassistent i. R.

Mannheim, den 14. September 1942. Elfenstraße 57.

In tiefem Leid:

Frau Johanna Dugeorge, verw. Schmitt, geb. Klaus; Willi Sattig, Dachdeckermeister, **u. Frau Barbara, geb. Dugeorge; Ludwig Dugeorge,** Dipl.-Ing., **und Frau Luitgard, geb. Jennewein; Jakob Schmitt,** Baumeister, **und Frau Johanna, geb. März; Peter Schaaf,** Kaufmann, **und Frau Susel, geb. Schmitt, und acht Enkelkinder.**

Die Einäscherung findet statt am Mittwoch, 16. 9. 42, um 3.30 Uhr.

Heute, an seinem 74. Geburtstage, verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber, herzensgut. Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder u. Schwager

Ludwig Pfirrmann

Tanzlehrer

Mannheim, den 15. September 1942.

Die Kinder und Anverwandten.

Beerdigung: Freitag, 18. Sept. 1942, nachm. 1 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, guten Mutter, Frau **Emma Kraus, geb. Schäfer,** sagen wir allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben und durch die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden sowie Beileidsbezeigungen ihrer gedachten, herzlichen Dank.

Mannheim, den 15. September 1942. Kleinfeldstr. 50 - Krappmühlstr. 17.

Im Namen d. trauernd. Hinterblieb.:

Edmund Kraus und Angehörige.

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Heldentod unseres lieben, einzigen, unvergeßlichen Sohnes, **Siegfried Karl Hirsch,** Gefr., MG.-Schütze b. e. Panzer-Div., sagen wir allen, die uns in unserem großen Leid schriftlich und mündlich zu trösten versuchten, unseren innigsten Dank.

Mannheim (P 6, 3-4), 16. Sept. 1942.

Paul Hirsch und Frau Johanna, geb. Hirsch.

Amtl. Bekanntmachungen

Verwendung noch nicht gültiger Lebensmittelmarken. Wiederholt mußte in den letzten Tagen festgestellt werden, daß die noch nicht gültigen Lebensmittelkarten der 41. Zuteilungsperiode bei den Kleinverteilern vorgezeigt und von diesen auch zum Teil beliefert wurden. Wir machen sowohl die Verbraucher als auch die Kleinverteiler darauf aufmerksam, daß mit strengen Strafen zu rechnen hat, wer Lebensmittelkarten vor der Gültigkeit annimmt und Ware liefert und wer auf solche Marken die Lieferung von Lebensmitteln verlangt. **Städt. Ernährungsamt.**

Obstverteilung. Am 15. 9. 1942 erfolgte Zuweisung an die restlichen Kleinverteiler in der Neckarstadt, an sämtliche Kleinverteiler in der Schwetzingerstadt, Oststadt u. Neuostheim, an die Kleinverteiler in Waldhof, Gartenstadt, Schönau, Neckarau und die Kleinverteiler Nr. 314, 317, 318 und 320 in Rheinau. Am 16. 9. erfolgt Zuweisung an die Kleinverteiler auf dem Hauptmarkt für Donnerstag, 17. 9. 1942. Bei reichlicher Zufuhr wird die Verteilung an die noch nicht beliefert. Kleinverteiler in Rheinau gleichzeitig fortgesetzt. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Neckarhausen. Die Mütterberatung in Neckarhausen findet am 17. September 1942 in der Volksschule statt.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauenschaft. Achtung, Frauenhilfsdienstmädel: 16. 9., 18.00 Uhr Zusammenkunft in N 5, 1. Neu-Eichwald: 16. 9., 19.00 Uhr Gemeinschaftsabend für alle Mitglieder sowie Jugendgruppe im Frauenschaftsheim.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung. Am Mittwoch, 16. Sept. 1942, nachm. 2.00 Uhr werden wir im hiesigen Pfandlokal, C 3, 16, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Raumbildwerk, 1 Platin-Fuchspelz, neu. - Schwab u. Hüther, Gerichtsvollzieher.

Vermietungen

3-Zimmerwohn. m. Bad u. Küche f. ält. Ehep. frei. Frau f. Büroreinigung. Angeb. nur zuverl. Leute an Talmühle Schriesheim a. d. Bergstr., Fernsprecher 259

6-Zimmerwohng. in d. Rheinstr. zu verm. Näh. Viktoriastr. 28, nur währ. d. Bürostund. v. 8-13.

Leer. Raum z. Unterst. v. Möbel zu verm. Rennershofstr. 10, II.

Laden mit Nebenraum zu verm. Schwetzinger Str. 30. Näheres: Ott, Q 3, 19, Fernsprecher 222 28

Mietgesuche

2-3-Zimmerwohn., mögl. m. Bad, sof. zu miet. ges. Evtl. Wohnungstausch in Karlsruhe mögl. Zuschr. u. Nr. 30 561VS an HB

5-6 Räume in zentr. Lage, mögl. Erdgeschoß o. 1. Stock, die sich für Parteidienststelle eignen, sof. zu miet. ges. 3-Zimmerw. m. Küche in gut. Lage (Part.) kann in Tausch gegeben werd. Zuschr. u Nr. 30 560VS an HB

Kriegsbeschädigter sucht 3-4-Zimmerwohn. m. Zubeh., evtl. Uebern. der Hausverwalt. od. Nebenarbeit. Im Tausch kann 1 Zimm. u. Kü. (Almenhof) geg. werd. Zuschr. unt. 7987B an HB

Möbl. Zimmer zu verm.

Schön möbl. Zimm. an Herrn zu verm. Meerfeldstr. 46, bei Beer

Schön möbl. Zimmer in ruh. Hs. zu verm. Waldparkstr. 6, IV. l.

Frdl. heil. möbl. Zimmer zu vm. Koob, Kaiserring 32, Ruf 431 02

Wohn-Schlaf-Zimmer, sehr gut möbl., Zentralh., fl. Wass., Tel. ab 1. 10. 42 zu verm. Ruf 268 88

Leere Zimmer gesucht

Jg. Frau sucht 1-2 gr. leere Zimmer. Zuschr. unt. 8019 Ban HB

Möbl. Zimmer gesucht

Gut möbl. Zimmer v. Dauermiet. (Akademiker) ges., in L-Quadr. od. Nähe, mögl. m. Tel.-Anschl. Zuschr. unt. 181 145VR an HB

Zimmer od. Schlafgelegenh. ges., mögl. in Seckenheim, Jlveshm., Schwetzingerst., mögl. m. Verpfleg., f. franz. Arbeiter. Ang. an Färberei Kramer, Ruf 414 27

Für rüst. ält. Dame möbl. Zimm. m. voll. Pens. Mhm. od. Umgeb. sof. ges. Zuschr. u. 7998B an HB

Berufstätige sucht sofort möbl. Zimmer in Mhm. od. Ludwisgh. Zuschr. unt. 189 979VR an HB

Sol. jg. Dame sucht schön möbl. Zimmer, mögl. m. fl. Wass. u. Heizg. Ang. u. 34 905VS an HB

Herr sucht zum 1. 10. gut möbl. Zimmer, mögl. m. Zentralheizg. Zuschr unt. Nr. 7937B an HB

Aelt. Frau sucht einf. möbl. Zimmer m. Kochgelegenh. Würde auch leichte Hausarbeit übern. Zuschr. unt. Nr. 7938B an HB

Rentner, Dauermieter, sucht mbl. Zimmer. Zuschr. 8032B an HB

Schauspiel-Studentin sucht mbl. Zimmer, zentr. Lage, sof. zu m. Zuschr. unt. Nr. 8094B an HB

Wohnungstausch

Sonn. 2-Zimmerw. i. ruh. Hause i. d. Elfenstr. (Miete 34.-) geg. 3-4-Zimmerw. m. Bad z. t. ges. Zuschr. u. Nr. 181 016VS an HB

2-Zimmerwohn., Waldhof, abzug. geg. 1-2-Zimmerwohn., Luzenb., a. Neckarst. Ang. 7517B an HB.

Schöne 2-Zimmerwohn. m. Bad u. Mans., Nähe Schlachth., geg. 2- od. 3-Zimmerwohn. zu t. ges. Zuschr. unt. Nr. 7650B an HB

2 gr. Zimm. u. Kü. in sonn. Lage Feudenh., geg. ebens. das. zu t. ges. Ang. u. 7641B an das HB

4½-Zimmerwohn. abzug. geg. 2-4 Zimmerwohn., auch auswärts. Zuschr. u. Nr. 46 567VS an HB

2-Zimmerwohn. abzug. geg. 3-4-Zimmerwohn., nur Vorort. Zuschrift. unt. Nr. 7567B an HB.

Tausche gr. Laden m. 2 Räumen, Mietpr. 45.-, geg. 1-2 Zimm. u. Küche. Zuschr. u. 7595B an HB.

Biete: Sehr schöne 3 Zimm., Kü., einger. Bad, Speisek. u. Mans. in Max-Josef-Str. geg. ähnliche Wohng. in näh. od. weit. Umg. v. Mhm., evtl. Einf.-Haus. Zuschrift. unt. Nr. 7585B an HB.

1 Zimm. m. Kü., Bad, Dampfhzg., geg. gleichart. 2 Zimm. m. Kü. zu t. g. Ang. u. 36 282VS an HB

Jg. berufst. Ehepaar sucht schö. 2-Zimmerwohn., evtl. m. Bad, Miete bis 60.-. Dageg. kann gegeb. werd.: 1 Zimm. u. Küche (Souterain) m. Kamm. in gut. Hause. Angeb. u. 7717B an HB

Schöne sonn. 3-Zimmerw. mit Bader. Käfertal-Süd, Stromst. 220 V, abzug. geg. 4-Zimmerw. mit Bader. Waldhof od. Käfert. gl. Stromst. Ang. u. 7818B a. HB

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Offene Stellen

Für Gartenarbeit in gepfl. Garten in Käfertal sachkund. **Mann** (evtl. auch f. die Abendstunden) gesucht. - Fernruf 524 66.

Hollerith-Tabellierer u. -Tabelliererinnen für D-11-Maschine u. Rechenlocher 2 gesucht. - Schriftliche Angebote erbeten unter Nr. 64 137 V an HB Mhm.

Dringendst gesucht: Elektromechaniker, Starkstrommonteure. Schriftliche Angeb. erbeten u. Nr. 64 132 V an HB Mannheim.

Hausdiener für sofort od. später ges. Wartburg-Hospiz, F 4, 7.

Lagerarbeiter v. Stahlgroßhandlung sof. gesucht. Ruf 524 66.

Zuverläss. Heizer f. Zentralhzg. ges. Zuschr. u. 115061 an HB.

Tücht. Tabakbauern nach der Ukraine f. aussichtsreiche Stellungen ges. Ang. an Beckröge & Renner, Bruchsal i. Baden.

Hilfsarbeiter mögl. z. sof. Eintr. ges. Max Pfeiffer, Weinkellerei, Mannheim, G 7, 28.

Zuverl. Mann f. Kellerarbeit. u. Heizg. ges. 36 256VS an das HB.

Zeitungsträger(in) mit Fahrrad f. Industriehafengebiet gesucht. Hakenkreuzbanner, Vertriebsabteilung.

Einige Gartenarbeiter(innen) f. leichte Beschäftig. ges. Asparaguskulturen Alsbach a. d. B.

Elektroschweißer in Ueberbeschäftig., a. samst. u. sonnt. ges. Zuschr. unt. Nr. 36 272VS an HB

Prototyp - Werke GmbH., Zell-Harmersbach/Schwarzw., such. für bald. Eintritt **Elektromonteur** für Überwachung der gesamten elektr. Anlagen u. zur Ausführung von Betriebsreparaturen, ferner für kleinere Instandsetzung von Elektromotoren. Es handelt sich um ausbaufäh. Dauerstellung. Schriftl. Bewerb. m. Lebensl., Gehaltsansprüch., kürztest. Eintrittstermin umgehend erbeten.

Kraftfahrer für Holzgasgeneratorlastzug gesucht. Bewerbungen unt. Nr. 36 293 VS an HB Mhm.

Butter- und Käsegroßhandlung sucht **Kraftfahrer(in).** Zuschriften unter Nr. 34 303VS an HB.

Für leichte Botengänge in den Abendstunden wird geeign. **Person** (mögl. m. Fahrrad) geg. gute Bezahl. ges. Deutscher Matern-Verlag, Gontardstr. 29, Ruf 27613

Wandergewerbetreibende für prima gang- u. lieferbare Erzeugnisse ges. Angebote unter S. A. 6258 an HB Mannheim.

Sauberer Fensterputzer gesucht. Waffenkönig, L 6, 8.

Mann oder Frau, mögl. Tempofahrer(in) für Lager, Pack- und Hofarbeiten gesucht. Zuschriften unter Nr. 181 106VS an HB.

Zuverl. Heizer f. Zentralhzg. ges. Angeb. u. Nr. 181 104VS an HB

Kraftfahrer für Lieferwagen für je 4-5 Tage im Monat sof. ges. H. Bahlsens, Keksfabrik, Auslieferungslager Mhm., M 1, 10.

Als Nebenverdienst für den Bezirk Schwetzingervorstadt und Käfertal wird zur Uebernahme einer Zeitschriftenagentur geeignete Person sofort gesucht. Zuschr. u. Nr. 181 116VS an HB

Harmonikaspieler f. Samstag u. Sonntag (7-11.00) ges. Augartenstraße 50, 1 Tr., Schuler.

Hilfsarbeiter(in) ges. (auch halbe Tage). W. Rüdinger, Krappmühlstraße 5.

Büfettfrl., tücht., zuverl. i. Dauerstell. sowie fleiß., gew. **Bedienung,** ebenf. in Dauerstell. bis Mitte Okt. ges. Angeb. an Ratskeller Hindelang/Allg., Ruf 56.

Servierfräulein und **Hausdiener** ges. Bahnhof-Hotel National.

Kinderschwester oder Kindergärtnerin zu meinen drei wohlerzog. Kindern (2 u. 5 Jhr.) in gepflegt. Villenhaush. Mannh.-Oststadt, bei Familienanschluß ges. Dauerstellung. Angeb. unt. Fernruf 270 75 von 10—12 Uhr.

2 jg. tücht. Bedienungen in gutgehend. Speiselokal sof. gesucht. Fernsprecher Nr. 255 36.

Zahnarzt sucht z. 1. 10. Sprechstundenhilfe. 38 135VS an HB.

Verkäuferin od. **Aushilfe** sof. ges. Metzgerei Greulich, Seckenheimer Straße 11, Fernspr. 400 69.

Nähfrau zum Ausbessern v. Kleidern u. Wäsche ges. Näh. durch Göppinger, N'au, Fischerstr. 1.

Packerin f. leichte Arbeiten ges. Ang. u. Nr. 181 042VS an HB.

Wir suchen noch **weibl. Arbeitskräfte** für unseren Betrieb. (Angeb. bereits in Arbeit Stehend. sind zwecklos). Außerdem benötigen wir noch eine Kraft für Büroreinig. Estol A. G., Mannheim-Ind., Friesenheim. Str. 12a

Für unsere erweiterte Küchenverpflegung suchen wir für sofort **1 Köchin, 3 Küchenhilfen.** Angeb. u. Nr. 140 068VS an HB.

Suche für baldmögl. tüchtige **Kinderschwester** od. **-gärtnerin** zu 2 Mädchen, 3 u. 7 Jahre, für Palast-Hotel Mannheimer Hof, Frau Zeller.

Tücht. Kraft für Foto-Labor zum Enwickeln, Kopieren u. Vergrößern ges. Ang. 36 290VS an HB

Lehrmädchen f. Lebensmitteleinzelhandelsgeschäft per sof. od. spätest. bis 1. 11. 42 ges. Angeb. u. Nr. 36 289VS an HB Mannhm.

Gesucht wird eine **Wartefrau** für unseren Bahnhof Mannheim OEG (Weinheimer Bahnhof). Näheres beim Personalbüro, Collinistraße 5, Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft.

Für die Belieferung unserer Kunden mit Zeitschriften suchen wir noch einige **Frauen.** Fa. Rich. Ganske, Mhm., B 1, 6.

Tücht. Verkäuferin als Mitarbeiterin in Lebensmittel- und Reformwarengeschäft ges. Spätere Übernahme des Geschäftes evtl. möglich. Schriftl. Ang. m. Lichtbild erbet. u. 36 275VS an HB.

Für die Führung einer Werksküche (ca. 100 Gefolgschaftsmitglieder) wird erfahr. **Werksköchin** zum mögl. baldig. Eintritt ges., desgleich. wird auch eine **Küchenhilfe** benötigt. Zuschr. unt. Nr. 30 986VS an HB Mhm.

Jg. Mädchen, das Interesse hat, den Beruf einer Fotolaborantin zu erlernen, per sof. od. spät. ges. Foto-Spiegel, Bahnhofdrogerie, Ludwigshafen am Rhein, Bismarckstraße 89.

Für interess. Aufgabengebiet tüchtige **Schneidermeisterinnen** ges. - Ausführl. Bewerbungen unter Nr. 30 953VS an HB Mhm.

Lebensmittelgeschäft sucht **Ladenhilfe** ganz- od. halbt. Meldung: Hafenstr. 26, Ruf 267 31

Aelt. Frau für Kind mittags ein. Stund. ges. Ang. 7888B an HB

Bedienung ges., welche tägl. 40 bis 50 Essen servieren kann, m. höfl. Umgangsformen. Vorzust. von 8-10 Uhr bei Josef Koch, Küchenchef, Wirtschaft „Zum Pfalzgrafen", Ludwigshafen a. Rhein, Heinigstr. 13, Ruf 627 48

Sprechstundenhilfe ges. L. Stadelhofer, Dentist, Feudenheim, Scheffelstraße 22.

Einige Arbeiterinnen werd. noch eingestellt. Holzstraße 11, part.

Kräft. Arbeiterinnen ges. Leonhard Kalb, Kl. Riedstr. 14, Ruf 524 80, Bierverlag, alkoholfreie Getränke.

Zum sof. Eintritt mehrere **Reinemachefrauen** ges. Polizeipräsidium, Pers.-Abt., Zimmer 39.

Zuverl. Putzfrau n. Neuostheim ges. Ruf 41 466, nur zw. 14-16.00.

Putzfrau 2× i. d. Woche für Büro sofort ges. Fernsprecher 22 921.

Saub. zuverl. Putzfrau z. Reinig. von 6 Büroräumen sof. gesucht. Schiffahrt- u. Kohlen-Agentur G. m. b. H., Mannheim, Rosengartenstraße Nr. 3.

Saub. Putzfrau für tägl. 1-2 Std. gesucht Friseurgeschäft Hauns, Fernsprecher Nr. 502 80.

Per sofort ordentl. zuverl. **Frau** zum Gemüseputzen vorm. ges. Thomasbräu, P 3, 14.

Ordentl. Monatsfrau f. 4-Zimmerwohn. m. Zentralheiz. 3-4 mal wöch. vorm. v. 9-12 Uhr ges. Mannheim, O 7, 25, 1 Tr.

Saub. Stundenfrau für leichte Hausarbeit vorm. v. 9-12 ges. Richard-Wagner-Straße 49, prt.

Suche in Dauerstellg. saub. **Frau** f. Haush. f. einige Std. tägl. od. 3× wöchentl. Buschhorn, Wupperstraße 6 I, Fernruf 526 27.

Wer hilft ält. Frau 3× wöchtl. je 2-3 Std. vorm. in gepfl., Haushalt? - Fernsprecher 44 393.

Tücht. unabh. Frau od. Mädchen 2-4 Std. vorm. ges. Zerr, D 1, 13

Hausmädchen od. **Putzfrau** für Geschäftshaush. ges. Zuschriften unt. Nr. 189 966VS an HB.

Hausgehilfin für 3 Stund. vorm. ges. Braun, Tattersallstraße 29

Ält. tücht. zuverl. Frau od. **Mädchen** zur selbst. Führung eines gepfl. u. mod. Privathaush. (3 Pers., Frau berufst.) i. d. Oststadt für sofort oder später in Dauerstell. ges. Ang. Ruf 52 721

Hausangestellte od. Pflichtjahrmädch. ab sof. auf einige Woch. z. Aushilfe gesucht. Bartzsch, Otto-Beck-Straße 24.

Nach München! Zuverl. Mädch., fleißig u. solid, ges. Oberstfeldmeister Fiedeler, München 38, Komanstraße 74.

Tücht. ält. Hausangestellte, treu u. ehrl., auch Witwe, mögl. bald für ruhig. Haushalt in Oststadt ges. Es handelt sich um gute Dauerstellung, die aus besond. Umständ. frei wird. Ang. u. Nr. 7747B an HB od. Fernsprecher Nr. 439 37 von 10—20 Uhr.

Jüng. Hausgehilfin od. **Pflichtjahrmädchen** in guten, ruhigen Haushalt gesucht. Fernruf 21 449

Tagesmädchen werktags bis 5.00 ges. Wieland, Werftstraße 31, Fernsprecher 27 704.

Mod. Geschäftshaushalt sucht ält. zuverl. **Hausangestellte** od. unabh. **Frau** ab 1. 10. Ruf 28 889.

Nur zuverl. kinderlieb. Hausangestellte v. berufst. Frau ges. Ruf 41 466, nur zwisch. 14-16.00.

Küchenmädchen od. **Frau, Hausbursche** für Küche und Keller sof. gesucht. Siechengaststätten, Mannheim, N 7, 7.

Pflichtjahrmädchen zu 2 Kind. zum 1. 10. ges. Dr. Manteuffel, Mhm.-Feudenh., Scheffelstr. 74

Stellengesuche

Ält. tücht. Frau sucht während Kriegsdauer a. d. Lande Besch. Zuschr. unt. Nr. 7950 B an HB.

Jg. Kriegerwitwe sucht Halbtagsbesch. Ang. u. 7881B an HB

Unabh. Frau sucht passend. Wirkungskr. als Vertrauensperson d. Betriebschefs od. der Frau, am liebst. Hotelfach od. Werkkantine. Ang. u. 7945 B an HB.

Flotte, tücht. Bedienung sucht sof. Stellung, auch als Aushilfe Freitag, Samstag und Sonntag. Zuschr. unt. Nr. 8016 B an HB.

Junge Dame sucht Beschäftigung bis 1. Nov. in Büro. Zuschr. u. Nr. 219 345 Sch an das HB.

Jg. Kontoristin sucht ab sof. tägl. Nebenbeschäftigung ab 19 Uhr. Zuschr. u. Nr. 34338VS an HB.

Ihre Buchführung, auch Nachtragen, Neuanlage, Umstellung auf Kontenrahmen, Bilanz u. einschl. Steuer erledigt erf. Fachmann halbtagweise. Zuschr. u. Nr. 34340VS an das HB.

Zuverl. Mann sucht f. vorm. Beschäftigung gleich welcher Art. Zuschr. u. Nr. 181107VH an HB.

Pens. Beamter sucht angenehme Tagesbeschäftigung. Zuschr. u. Nr. 7813B an das HB.

Zuverl. Mann sucht Stelle als Portier, Bürodiener od. Lagerverw. Zuschr. u. 7862B an HB.

Zuverl. Mann sucht Heiz. z. bed. Zuschr. unt. Nr. 8013 B an HB.

Zu verkaufen

Smoking Gr. 44/46 (80.-) zu verk. O 7, 25, 3 Tr. r.

Trachtenkittel für 12—14jähr. zu verk. O 4, 10, 2 Tr. l.

Dklbr. Anzug, Gr. 1,75, schlk. Figur, 65.-, W.-Mantel 90.- zu vk. od. geg. H.-Armbanduhr z. tsch. Zuschr. unt. Nr. 7994 B an HB.

2 H.-Anzüge, mittl. Fig., à 30.-, u. 1 Ölgemälde 25.- zu verkf. Renner, G 4, 17, 3. Stock rechts.

Kn.-Wintermantel 4-6 J., wie neu (22.-). Riffel, Eichendorffstr. 20.

D.-Sommerkleider à 30.-, D.-Sommermantel 25.-, Blusen u. Jakken 5.- bis 12.50, Gr. 40-42, zu verk. Heckmann, Lortzingstr. 6

Schwarzseid. Kleid (Gr. 46) 30.-, dklbl. Regenmantel (Gr. 46) 40.- z. v. Diehl, Kl. Wallstattstr. 16

Eleg. Modellkleid, blau, Wolle, Gr. 42, 110.- Sommerhut 8.-, für 15j. Jung. 2 Hosen, zus. 35.-, echt led. Bücherranzen 8.- zu verkfn. Pestalozzistraße 16a, part.

Holzschuhe, schw.-rot, Gr. 36, zu verk. 12.-, od. geg. Gr. 36-37 zu tausch. Hoffmann, Lucas-Cranach-Straße 8, zw. 5-7 Uhr.

Brautschuhe, Gr. 39, 6.90 zu verk. Eichelsheimerstraße 8, Lederle.

Gebr. wß. Kohlenherd 60.- und 2 gebr. Wollmatr. 50.- z. v. Feudenh., Andreas-Hofer-Str. 78, p.

Wß. gebr. komb. Herd (r.) zu verk. Kreß, Rheinau, Osterstraße 6, 3. Stock.

Schw. u. wß. Herd zu vk. 25.- u. 30.-. Max-Josef-Straße 26, part.

2fl. Gasherd m. Tisch 30.- z. verkaufen. - Kübler, O 4, 12.

Elfenb. Kinderk.- u. Stubenwag. zus. 45.- z. verk. Käfertal, Habichtstraße 72, Schmitt.

Schreibmaschine, „Adler", 180.-, 2 Bände Beethoven-Klavier-Sonaten 20.- zu vk. J 7, 16, Büro.

Nähmaschine reparaturbed. (30.-) zu verk. Rheinaustr. 1 part.

Einank.-Umformer Lorenz Berlin Type W.G.V.T. 150, Wechselstr. 120 Volt 4 Amp., Gleichstrom 16 Volt 10,5 Amp., Leist. 170 W., Umdrehungen 3000, Perioden 50 für 120.- RM. zu verk. Fernruf 355 11, Apparat 41.

Lautsprecherchass. (Magnet) 10.-, 2 Pic-Up 7.- u. 14.-. Schleifmaschine (Handbetrieb) 12.- zu verk. Mayer, Karl-Benz-Str. 4.

Foto, 6×9, Film, neu, 180.- zu v. Schneider, M 7, 20. Do. v. 16-18

Pol. Doppelbett m. Rösten 50.-, 2 Nachttische m. Marmorpl. 30.- z. verkf. Donnerstag 10-12 Uhr. T 6, 30, part. rechts.

Pol. Tisch 25.-, alte Bettstelle m. neuem Rost 45.- zu verkaufen. Stober, Waldhofstraße 49.

2 nußb. pol. Bettstell. m. Patentrost z. verk. Göck, Erlenstr. 52.

2schläfr. Federdeckbett, sehr gut erh., 65.-, silb. H.-Taschenuhr, außergewöhnl. gut legiert, 45.- u. gut. Kohlenbügeleisen 3.- z. v. Horn, Stephanienufer 4, V.

Büroeinrichtung, neuzeitl., fast neuwert., einschl. Telef.-Anlage mit 5 Nebenstellen 4000.- z. vk. Deutsche Amerika-Linie, O 7, 9 Fernsprecher 232 51.

Holz, für Kleingärtner u. Bastler geeign., zu verkfn. Schreinerei Schuster, Seckenh., Hauptstr. 133

Gold. Schreibbesteck 150.- zu v. Anzuseh. von 2-3 u. 18-19 Uhr. Raad, Schanzenstraße 9, part.

Eistheke für 5 Büchsen zu verkf. 65.- RM. Mittelstraße 60.

Einige Kristallgegenstände im Werte v. 100.- z. v. F 3, 13. 1Tr. l.

2er-Kanadier m. Segel z. vk. 70.- Schönbein, Lortzingstr. 45, 3. St.

Eisenbetonbehälter, 110/124, 60.- zu verkauf. E 1. 11. part., Lutz.

Leiterwagen in gt. Zustand (90.-) zu verk. Weit, Meerfeldstr. 37.

Garten m. Obstb., Sträuch., Hütte 250.- z. v. Weit, Meerfeldstr. 37.

Führer-Büsten, Göring-, Goethe- und Schiller-Büsten, bronciert, wunderbare Ausführung sowie etwas Torso-Plastiken u. Frauenmasken hat abzugeb. Vers.-Geschäft Fritz Schwille, Ludwigsburg, Köhlstr. 6, Ruf 5004.

Kaufgesuche

Luftmatratze zu kaufen gesucht. Zuschr. unt. 30 565VH an HB

Gut erh. K.-Sportwagen zu k. g. Zuschr. unt. Nr. 7914B an HB

K.-Korb- od. Kastenwagen bis Mitte November gesucht. Zuschrift. unt. Nr. 7916B an HB

Gebr. K.-Stubenwagen zu k. g. Zuschr. unt. Nr. 8004BS an HB

Kinderwag., eleg., neu o. neuw., am. l. Korb, z. k. g. Ludwigsh., Blücherstr. 44, II., Ruf 629 34.

Gt. erh. K.-Sportwagen m. Gummiräd. u. Federung zu kauf. gs. Fernsprecher Nr. 288 20.

Gut erh. K.-Kastenwagen zu kf. ges. Angeb. u. 7645B an das HB

Kl.-Klappstühlchen ges. Weitzenberg, Mollstr. 56, Fernruf 417 24.

Sportwagen, gut erh., ges. Gärtnerei Murr, Blumenau, Quedlinburger Weg 32.

Gut erh. K.-Sportwagen zu k. g. Gräsing, Käfert., Habichtstr. 25

Gut erh. K.-Sportwagen und 1 P. Kinderschuhe, Gr. 22, z. k. g. Zuschr. unt. Nr. 7374 B an HB.

Zwillingssportwagen zu kaufen ges. Schulz, Mittelstraße 83.

Aelt. gebr. K.-Sportwagen zu k. ges. Zuschr. unt. 7872BS an HB

Kinderklappstühlchen zu k. ges. Zuschr. unt. Nr. 7822B an HB

Kinderklappstühlchen zu k. ges. Zuschr. unt. Nr. 7809B an HB

K.-Klappstuhl, gut erh., zu kaufen ges. - Fernsprecher 422 04.

Puppenwagen zu kauf. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 46 577VS an HB

Puppenwagen, neu od. gebr., zu kauf. ges., evtl. geg. Wäsche zu tausch. Ang. 140 061VS an HB.

Gut erh. Puppenwagen zu kauf. ges. od. geg. mod. Puppensportwag. zu t. gs. Ang. 7552B an HB

Geschäftl. Empfehlungen

Richtige Kopfwäsche: Vorwäsche: Hälfte des angerührten Schaumpons auf das stark angefeuchtete Haar gut durchmassieren und ausspülen! Hauptwäsche: Mit dem Rest Haar einschäumen, dann ordentlich nachspülen. So haben Sie den größten Nutzen aus dem nicht-alkalischen „Schwarzkopf-Schaumpon".

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Tod dem Rheuma, Gicht und Ischias durch Tag und Nacht gleiche Wärme. Carl & B. Hartmann, Mühlhausen (Thür.), An der Burg 6.

Eilboten-Schmidt G 2, 22 Ruf 21532

Eilboten-Schulz. Fernspr. 217 24.

Parkettspänbürsten liefert laufend Versand - Geschäft Fritz Schwille, Ludwigsburg, Köhlstraße 6, Fernsprecher 5004.

Moguntia - Kitt (Wz. ges. gesch.) dichtet kleinere Undichtigkeiten und Risse an allen Dächern, Terrassen, Dachpappen usw. - Theodor Läur, Dachpapp., Teer u. Bitumen, Mannheim, Schimperstraße 14 - Lager: Bunsenstraße 2, Fernsprecher 514 65.

Verloren

Am Sonntag 17 Uhr Straßenbahn Linie 16 graue Segeltuchaktenmappe m. Schlüssel verl. Rückgabe der Schlüssel b. Fundbüro

Manschettenknopf m. Perlmuttereinlage verlor. Abzugeb. geg. Bel. Collinistr. 41, Ruf 428 34.

Ein Bund Schlüssel verl. von F 6 bis Tennispl. Abzugeb. geg. Bel. auf dem Fundbüro Mannheim.

Schlüsselbund Montagnachmitt. Waldhof - Karlsternstr. bis einschließl. Herb.-Norkus-Schule verl. Abzug. geg. Bel. bei Bender, Waldhof, Sandhof. Str. 22.

Verschiedenes

Welcher Schneider fertigt mir in Bälde ein Damenkostüm an? Zuschr. u. Nr. 30994VS an HB.

Unterricht

Privat - Handelsschule Danner, Mannheim, L 15, 12, Ruf 231 34, gegr. 1887, staatl. gepr. f. Volks- u. Fortb.-Sch. - Am 15. Okt. beginnen: Geschl. Handelskurse u. Fachkurse in Kurzschr., Masch.-Schr., Buchführg., Briefwechsel.

Geschlossene Lehrgänge der Berufsfachschule tägl. von 8 bis 13.00 beginnen am 2. Oktober in d. Privat-Handelssch. Schüritz, O 7, 25, Fernsprecher 271 05.

Wer gibt Unterricht in Zither? Ficht, Käfertal, Wachenh. Str. 61

Kraftfahrzeuge

Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzinger Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00. —

Betr. Autounternehmer. Für den Herbsteinsatz werden einige Lastkraftwagenanhänger entw. käufl. od. leihweise ges. Kippanhänger bevorzugt. Zuschr. u. Nr. 181142VS an das HB.

Garagen

Geheizte Autoboxen u. Einstellräume zu verm. Autohaus Karl Schmoll, T 6, 31/32, Ruf 215 55/56

Tiermarkt

Milchziege zu k. ges. Ludwigsh., Blücherstraße 33, II.

Drahthaarfox, Weibchen, 3½ J., z. vkfn. Eßwein, Ludwigshafen, Lenaustraße 3 - Fernruf 63 596.

Schwarz. Kätzchen zu verschenk. Ab 19.00 Haardtstr. 28 b. Schenk.

Wer hat ca. 5 Junghennen oder einjähr. Legehühner abzugeben? Fernsprecher 488 06.

Entflogen

Bl. Wellensittich Montagabend entfl. Geg. Bel. abzug. Winkler, Mollstraße 28, Fernruf 427 25

Tauschgesuche

Eisschrank, gut erh., weiß, 100×70×70, geg. gut erh. K.-Sportw. zu tschn. ges. Hartmann, Waldhof, Altrheinstraße 26.

Ia. Radio abzugeb. geg. Teppich. Zuschriften unter Nr. 7783 B an HB Mhm. od. Fernsprech. 487 71

Fotoapparat, 9×12, Doppelauszug, Compur, Doppel-Anastigmat 4,5 m. Zubeh. geg. Prismenglas zu tschn. ges., evtl. Aufzahlung. Zuschr. u. Nr. 30 959VS an HB.

Schw. Pumps, Gr. 36½, gut erh., geg. Da.-Sportsch. zu tsch. ges. Zuschr. unt. Nr. 7723 B an HB.

Ia. Marschstiefel, 43, geg. Herr.-Überg.-Mant., Gr. 50, mgl. dkl., z. t. ges. Ang. u. 7569 B an HB.

Knabenrad, gut erh., geg. D.-Rad z. t. g. Herzogenriedstr. 4, 1. St. r.

Kostüm, neuw., Gr. 42-44, 70.-, g. Schifferklavier zu tausch. od. zu verk. Zuschr. 7892B an HB

Gasbadeofen od. Kinderrad abzug. geg. Damenrad. S 6, 23, part. Fernsprecher 205 40.

Staubsauger, neuw., 110 V, geg. best. erh. Damenrad zu tausch. ges. Zuschr. u. Nr. 7823B an HB

H.-Stiefel, Gr. 42, f. neu, gegen Mädchenschuhe, Gr. 37-38 z. t. ges. Zuschr. u. Nr. 7812B an HB

Kleiderschrk., Vertiko u. Musikschrk. geg. Fahrrad zu tausch. ges. U 3, 19, 4. St. r.

H.- u. D.-Fahrrad z. k. evtl. geg. Rollfilm „Retina" od. Anzug- u. Kostümstoff z. tausch. ges. Zuschr. unt. Nr. 7486 B an HB.

Filmtheater

Ufa-Palast. Täglich 2.45, 5.00, 7.30. Ein reizender und amüsanter Unterhaltungsfilm, der ungetrübte Freude und gute Laune schenkt! Danielle Darrieux in **„Ihr erstes Rendezvous".** Ein Continental-Film in deutscher Sprache. Neueste Wochenschau. Für Jugendliche nicht erlaubt!

Ufa-Palast. Heute Mittwoch und Donnerstag, jeweils nachm. 1:15 Uhr große Märchen-Vorstellung mit dem entzückenden Märchenfilm: **„Die Heinzelmännchen".** Im Beiprogramm: **„Der Wolf und die sieben Geislein".** Preise 30, 50, 70, 90 Pfg. Erwachsene 20 Pfg. mehr. Wir bitten die Kleinen zu begleiten.

Alhambra. Täglich in Wiederaufführung! 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Ein Film, den wiederzusehen alle Filmfreunde begeist. wird. Willi Forst's **„Burgtheater"** mit dem berühmten Schlager von Peter Kreuder „Sag beim Abschied leise Servus". Die große Besetzung: Werner Krauß, Olga Tschechowa, Hans Moser, Willy Eichberger, Hortense Raky, Carl Günther, Karl Skraup, Josefine Dora u. a. - Regie: Willi Forst, Musik: Peter Kreuder - Die neue Wochenschau. Jugendliche zugelassen!

Schauburg. 2. Woche! Der große Erfolg. In Erstaufführung. 3.00, 4.45, 7.30 Uhr. Alida Valli in: **„Die Liebeslüge".** Ein Italcine-Film der Difu mit Fosco Giachetti, Clara Calamai, Enzo Biliotti, Carlo Lombardi u. a. - Die zu Herzen gehende Handlung, die feinsinnige Regie und die hervorragende Darstellung machen diesen Film zu einem unvergeßlichen Erlebnis. - Die neue Wochenschau und Kulturfilm. - Jgd. üb. 14 Jhr. zugelass.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772 Der große Erfolg! 3.45, 6.00, 7.50! Zarah Leander, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grethe Weiser u. a. in: **„Die große Liebe".** Ein Ufa-Film, der froh, gläubig und glückl. macht! Neueste Woche! Jugendliche zugelassen.

Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Letzte Spieltage! Ein Frauenschicksal. Zarah Leander in dem Ufa-Film: **„Die große Liebe"** mit Viktor Staal, Grete Weiser, Paul Hörbiger. Vorher: Neueste Wochenschau. Beg.: 2.40, 4.55, 7.30. Jugend zugelass.

Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vormittags. In Wiederaufführung! Anny Ondra in der entzückenden Verwechslungskomödie: **„Die vertauschte Braut".** Ein Film voll Reiz, Tempo und Delikatesse. Ein Lustspiel, bei dem Sie sich köstlich unterhalten werden mit Adolf Wohlbrück, Fritz Odemar, Otto Wernicke. - Neueste Wochenschau - Kulturrfilm. - Abenvorstellung Beginn: 7.30 Uhr. - Jugend nicht zugelassen. Beg.: Wochenschau: 11.00, 12.50, 3.05, 5.25, 7.45. Hauptfilm: 11.25, 1.20, 3.35, 5.55 und 8.15 Uhr.

Lichtspielhaus Müller. Mittelstraße 41. Tägl. 3.45, 5.55, 7.25! Helge Roswaenge, Maria Behling in dem schönen Gesangsfilm **„Reise in die Ehe".** Neueste Woche! Jgdl. zugelassen!

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Heute 5.15 u. 7.30 Uhr letztmals: **„Das Gewehr über".**

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstraße 77. Ab Donnerstag: Das Lustspiel aus den bayer. Bergen **„Die Erbin vom Rosenhof".**

Saalbau, Waldhof. „Die Erbin vom Rosenhof". Jugendverbot. - Beglinn: 6.30 und 8.00 Uhr.

Freya, Waldhof. **„Der lachende Dritte".** Jugendl. nicht zugelassen! Beg. 7.30, Hauptf. 8.15 Uhr.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Mittwoch, 16. September 1942, Vorstellung Nr. 11, Miete M Nr. 2, II. Sondermiete M Nr. 1. **„Die Prinzipalin".** Komödie in drei Akten von Karl Zuchardt. Anfang 19, Ende etwa 21.15 Uhr

Unterhaltung

Palmgarten zwischen F 3 u. F 4 Programm vom 16. bis 30. Sept. Täglich 19.45 Uhr, außerd. Mittwoch, Donnerstag und Sonntag ab 16 Uhr bei ungekürzt. Program, ohne Trinkzwang. Sensation mit Anjah Willey Comp. Symphonie der Gelenke. 3 Milis Spitzenleistung jugendl. Künstler. Serpentini, die Elastik-Sensation. Erlo, der Sonderbare. 20 Minuten Lachen und weitere 6 Attraktionen. - Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, Ruf 226 01, von 10-12 u. 15-18

Libelle. Tägl. 19 Uhr, Mittwoch u. Sonnt. auch 15 Uhr. **„Freude für alle!"** Eine lustige, abwechslungsreiche Spielfolge. Kassenöffnung abds. 18, nachm. 14 Uhr.

Auskunfteien

Detektiv-Auskunftei Reggio. Mhm., P 7, 23, Ruf 268 29/538 61 Diskr. Ermittlungen aller Art.

Detektiv Ludwig, O 6, 6, Ruf 273 05 Beratg. in all. Vertrauensang. Geh. Beobachtung. Ermittlung.

Geschäfte

Zigarren - Herstellungs - Kontingent, gleich welch. Höhe (auch Kleinstkontingent) zu pachten od. zu kauf. ges. Kundschaft wird mit übernomm. Hersteller, die sich mit Verkauf- od. Verpachtungsgedanken usw. tragen, wollen sich bitte vertrauensvoll melden. Postkarte genügt. Zuschr. 34 308VS an HB

LIBELLE

Vom 16. bis 30. September täglich 19 Uhr

Mittwoch und Sonntag auch 15 Uhr

„Freude für Alle"

mit **Frank & Eugenie**
der große Trapez-Balance-Akt

Guo Pao Chi
der Welt einzigster Jongleur mit Riesen-Porzellan-Vasen

Crocers & Crocers
(Emmy und Paul)
eine Frau quatscht und ein Haus tobt vor Lachen

und sechs weitere erstklassige neue Darbietungen

Palmgarten

Zwischen F 3 und F 4

Programm vom 16.—30. September

Sensation
mit Anjah Willey Comp.
Symphonie der Gelenke

3 Milis
Spitzenleistung jugendlicher Künstler

Serpentini
die Elastik-Sensation

Erlo
der Sonderbare / 20 Minuten Lachen
und weitere

6 Attraktionen

Täglich 19.45 Uhr, außerdem Mittw., Donnerst. u. Sonnt. ab 16 Uhr bei ungekürzt. Programm, ohne Trinkzwang
Kartenvorverkauf in der Geschäftsstelle F 3, 14, Tel. 226 01, von 10—12 und 15—18 Uhr.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG „Kraft durch Freude"
Konzertwinter 1942/43

Sechs Kammermusik - Abende
in der „Harmonie", D 2, 6

22. Okt. 1942: 1. Kammermusikabend Wendling-Quartett
13. Nov. 1942: 2. Kammermusikabend Trio Siegfried Borries - Hartmann - Dr. Schäfer
25. Nov. 1942: 3. Kammermusikabend Klavierabend Prof. Elly Ney
15. Dez. 1942: 4. Kammermusikabend Caspar Cassado (Cello)
1. Febr. 1943: 5. Kammermusikabend Liederabend - Emmi Leisner
16. März 1943: 6. Kammermusikabend Schneiderhan-Quartett

Verkauf der Dauerkarten für die sechs Konzerte zum Preise von RM 9.-, 12.- und 15.- (in Raten zahlbar) ab 20. Sept. 1942 bei der KdF-Vorverkaufsstelle Plankenhof P 6, und in den Musikhäusern Heckel u. Kretzschmann.

Sonntag, den 20. Sept. 1942
vormittags 11 Uhr
im großen Saale des Bürgerbräu

Einführungs-Vortrag

zu den im Laufe des Konzertwinters 1942/43 in Ludwigshafen a. Rh. stattfindenden Aufführungen mit Werken von Johann Sebastian Bach

Es spricht
Professor Karl Söhle
über
Bach und seine Werke

Die den Vortrag einleitende Klaviermusik spielt Hans Schönnamsgruber

Karten zu 1.— RM. am Saaleingang

Stoppuhren und Chronographen

werden an Rüstungsindustrien, kriegswichtige Betriebe, sowie zur vormilitärischen Ausbildung der HJ gegen Vorlage einer Dringlichkeitsbescheinigung geliefert von

Cäsar Fesenmeyer
Uhren, Juwelen, Gold- und Silberwaren
MANNHEIM, - P 1, 3.

LOSE 1/8 3.- 1/4 6.-
Deutsche Reichslotterie
kaufe jetzt bei
Über 100 MILLIONEN Reichsmark werden ausgespielt
Dr. Eulenberg
Staatliche Lotterieeinnahme Mannhm.
K 1, 6 - Breite Str.
Ziehung 1. Kl. 16 u. 17. Oktober.

Parlate italiano?
Parlez-vous français?
Do you speak English?

Wer einige Vorkenntnisse hat, liest

Paustians lustige Sprachzeitschrift

Man lacht - und lernt diese Sprachen beherrschen. Alle 10 Tage ein Heft mit allen drei Sprachen für RM 3.- vierteljährlich, RM 1.- monatlich. Man bestellt beim Buchhandel, am Postschalter oder beim

Verlag Gebr. Paustians
Hamburg 1, Chilehaus A